

# Deutsche Zeitung für São Paulo

Tageblatt

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64 A : Caixa do Correio Y  
Telegramm-Adresse: „Zeitung“ Sanpaulo :: Telephon 4575

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$ für das Inland; 30\$ für das Ausland. Preis für 8-gespaltene Petitzeile 200 Rs. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft. Einzelnummer 100 Rs.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“.

Generalvertretung in Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Stisserot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

Nr. 96 XVIII. Jahrg.

Sonnabend, den 10. April 1915

XVIII. Jahrg., Nr. 96

## Original-Telegramme

der  
Deutschen Zeitung  
über New York und Buenos Aires.

BERLIN, 8. Die gesamte deutsche Presse kritisiert mit Entzürstung die Note der Washingtoner Regierung an England und Frankreich. Sie verleiht der Meinung Ausdruck, dass die Note die absolute Unfähigkeit Wilsons und Bryans beweise, die Interessen der Neutralen mit Nachdruck zu vertreten, die von den Verbündeten jeden Augenblick verletzt werden.

WIEN, 8. — Nach Berichten vom Kriegsschauplatz beginnt sich im russischen Heere in den Karpathen ein grosser Mangel an Munition und Lebensmitteln bemerkbar zu machen. Starker Schneefall hat die Wege ungangbar gemacht, die den Russen für die Zufuhr dienen.

Die russischen Verluste waren in der letzten Zeit besonders riesig.

ATHEN, 8. In einer gestern stattgehabten Sitzung des Kronrates wurde auch die internationale Lage erörtert. Zwischen dem König u. seinen Ministern herrschte völlige Einstimmigkeit darüber, dass Griechenland bei seiner Haltung strengster Neutralität verharren müsse.

PETERSBURG, 8. Die amtlichen Berichte geben zu, dass in der Winterschlacht von Masuren das russische Heer an Offizieren 753 Tote, 1587 Verwundete und 630 Vermisste verlor. Der Eindruck, der durch diese Mitteilung in der Gesellschaft hervorgerufen wird, ist niederschmetternd.

SOFIA, 8. In Neu-Serbien ist eine Revolution ausgebrochen. Die Aufständigen haben verschiedene befestigte Posten angegriffen und die nach Saloniki führende Eisenbahn zerstört. Man ist hier der Ansicht, dass die revolutionäre Bewegung grosse Ausdehnung gewinnen werde.

NEW YORK, 8. Hermann Ridder, der Chefredakteur der „New Yorker Staatszeitung“, sagt, die Note der nordamerikanischen Regierung bedeuete einen vollkommenen Zusammenbruch der Politik Wilsons und Bryans. Die Regierung habe eine glänzende Gelegenheit verabsäumt, für sich u. die anderen neutralen Länder eine wesentliche Besserung der Lage herbeizuführen.

LONDON, 8. Die englische Presse und besonders die „Times“ greift die Regierung heftig an wegen der jämmerlichen Organisation der militärischen Industrien, welche un-

ter anderem die Verzögerung in der Herstellung von Munition zur Folge habe und dadurch ausserordentliche Fehlschläge herbeiführe. Die „Times“ verweisen die Regierung auf das deutsche Vorbild, das nachgeahmt zu werden verdiene. Deutschland sei für jeden Krieg vorbereitet, er möge so lange dauern wie er wolle.

BUKAREST, 8. — Ein österreichisch-ungarisches Heer drang in Bessarabien ein und rückt nordwärts vor. In rumänischen Militärkreisen rechnet man damit, dass die Russen bald gezwungen sein werden, sich von den Karpathen zurückzuziehen damit die Oesterreicher und Ungarn, den Dniestr überschreitend, sie nicht von ihren rückwärtigen Verbindungen abschneiden.

Die Lage in der Bukowina ist verzweifelt. Die Russen haben alle Städte, die sie auf ihren Rückzug verurteilt. Czernowitz und andere bisher blühende Städte sind total zerstört.

## Offizielles Telegramm

der kaiserlich deutschen Gesandtschaft in Petropolis.

Das deutsche Hauptquartier meldet unter dem 8. April:

Einige Gehölze bei Dreigrachten, die von unseren Truppen am 5. ds. Mts. besetzt worden waren, wurden von Feinde durch Artillerie- und Minenfeuer völlig zerstört und deshalb von uns geräumt.

In den Argonnen brach ein Angriff der Franzosen im Feuer unserer Jäger zusammen.

Nordöstlich von Verdun kam ein Bajonettangriff der Franzosen über unsere Vorpostenlinie nicht hinaus. Eine Reihe von Angriffen östlich und südöstlich der Festung schlugen unter ungewöhnlichen grossen Verlusten fehl.

Einige neu gebildete französische Bataillone wurden auf den Höhen bei Combres durch unser Feuer völlig aufgerieben.

Bei Ailly machten wir Gegenangriffe, durch die der Feind in seine ehemaligen Stellungen zurückgeworfen wurde. Auch bei Apremont und Flirey hatten die Franzosen keinen Erfolg. Zahlreiche französische Leichen liegen teils vor unseren eigenen Schützengraben, teils vor den französischen, wohin sie von den eigenen Kameraden geworfen worden sind.

Am Westrande des Waldes Le Prétre trieb ein deutsches Bataillon starke, dem 13. französischen Regiment angehörige Kräfte durch einen Bajonettangriff zurück.

Die Gefechte um den Hartmannsweilerkopf dauern trotz heftigen Schneesturmes fort.

Die Kavallerie einer gegen Andrajewo — 30 km südöstlich von Memel — im Vormarsch begriffenen deutschen Abteilung vernichtete ein russisches Bataillon. Dessen Führer sowie 5 Offiziere und 360 Mann wurden gefangen, 120 Mann getötet, 150 schwer verwundet. Ein weiteres russisches Bataillon, das dem ersten zu Hilfe kommen wollte, wurde zurückgeschlagen. Die deutschen Verluste belaufen sich nur auf 6 Tote.

Russische Angriffe östlich und südlich von Kalwarya, sowie östlich von Augusto wurden zurückgewiesen.

Somit ist die Lage an der Ostfront unverändert.

## Kriegschronik

Eine 90jährige Ostpreussin nach Sibirien verschleppt.

Ein Fall unerhörter Grausamkeit, der alles, was man bisher über die Heldentaten der russischen Soldateska erfahren hat, in Schatten stellen dürfte, wird jetzt aus Ostpreußen bekannt. In Troitz bei Orenburg im Uralgebirge starb in russischer Gefangenschaft im Alter von 90 Jahren die Bewohnerin eines ostpreussischen Dorfes, Frau Bauer. Die Frau war trotz ihres hohen Alters bei dem Einfall der Russen in Ostpreußen aus ihrem Dorf weggeschleppt und nach Sibirien gebracht worden. Dort ist sie an Gesichtskrankheit gestorben. In dem Totenschein, den die russische Polizei hierauf ausgestellt hat, wird die arme Alte obendrein als „militärpflichtig (f)“ bezeichnet. Wie der russische Polizeiarzt zu dieser Bezeichnung der Toten gekommen ist, wird ein ewig ungelöstes Rätsel bleiben. Bestehen bleibt dagegen die Tatsache, daß die russischen Soldaten unter den Augen ihrer Befehlshaber es fertig gebracht haben, eine Frau im Alter von 90 Jahren als Kriegsgelangene zu behandeln und die 90 jährige Gefangene obendrein nach Sibirien zu verschleppen. Mit militärischen Rücksichten wird man diese Maßnahme nicht entschuldigen können — sie bleibt ein Akt unerhörter Grausamkeit, wie solche leider der Heerführung unserer östlichen Feinde nicht fremd sind.

Amliche Feststellung der deutschen Verluste in Ostpreußen

Einer Behauptung der Londoner „Central News“ zufolge soll der deutsche Botschafter in Rom erklärt haben, daß wir in Ostpreußen an Toden und Verwundeten 100.000 Mann verloren hätten. Das englische Bureau knüpft an diese selbstverständlichen in allen Punkten erlundene Meldung den Zusatz, daß der deutsche Erfolg somit in keinem Verhältnis zu den gebachten Opfern stehe.

Dies letzte trifft zu — allerdings nicht im Sinne der „Central News“. Die grosse Eile, mit der sich die russische zehnte Armee der deutschen Unklammerung zu entziehen suchte, hatte zu Folge, daß unsere Truppen nur auf einzelnen Teilen der Kampffront mit dem Feind in so enge Gefechtsberührung gekommen sind, wie sie das in dem sicheren Bewußtsein ihrer Ueberlegenheit erhaft hatten.

Da, wo der Gegner standhielt, ist er dieser Ueberlegenheit zum Opfer gefallen. Im übrigen aber haben wir die in der Kriegsgeschichte einzig dastehende Winterschlacht vornehmlich durch Ueber raschung und Schnelligkeit gewonnen.

So kommt es, daß unser Gesamtverlust mit dem glänzenden Ergebnis des Sieges tatsächlich in einem Mißverhältnis steht. Er ist ganz ungewöhnlich gering und beträgt noch nicht ein Sechstel der von den „Central News“ erwähnten Zahl.

Daß er überdies zum großen Teil nur auf vorübergehenden Ausfällen durch Marschkrankheit beruht, ist nicht nur an sich erfreulich, sondern zeugt auch von der rücksichtslosen Entschlossenheit unserer Verfolgung.

Die russische Artillerie.

Es wird der russischen Feldartillerie nachgesagt, daß sie im Schießverfahren und der Art der Verwendung der verbündeten französischen Artillerie gleiche und es mag deshalb vielleicht zutreffen, daß bereits lange vor Kriegsbeginn französische Artillerieoffiziere in Rußland tätig gewesen sind, um die russische Artillerie nach französischem Muster auszubilden. Tatsache ist jedenfalls, daß die russische Artillerie sich nicht einschließt in der Art, wie es bei anderen Armeen geschieht, sondern daß sie nach allen Richtungen streut und dabei weit Geländestrecken unter Feuer hält. Auch in der überreichen Verausgabung von Munition und in der Anlage von Deckungen für die Geschütz- und Batteriestellungen ähneln die Russen ihren Verbündeten. Zweifellos ist auch bei den Russen wie bei den Franzosen die Artillerie die beste Waffe.

Insgesamt sind seitens der russischen Armee, die ihre Armeekorps aus Sibirien, Turkestan und zum Teil auch aus dem Kaukasus herangezogen hat, 40 fahrende und 43 Gebirgsbatterien zu je 8 Geschützen ins Feld mitgenommen wor-

den, außerdem 30 reitende Batterien, 21 Keschakenbatterien und 71 leichte Feldhaubitzenbatterien zu je 6 Geschützen.

Die schwere Artillerie des Feldheeres ist nur 8 Abteilungen stark, jede Abteilung besteht aus 2 Batterien schwerer Feldhaubitzen von 15,2 Zentimeter-Kaliber zu 4 Geschützen und 1 Batterie 10 Zentimeter-Kanonen, ebenfalls zu 4 Geschützen. Insgesamt hatten die Russen bei Kriegsbeginn etwa 1400 Feldkanonen, 440 leichte Feldhaubitzen, 44 schwere Feldhaubitzen und 32 10 Zentimeter-Kanonen. Von diesem Bestande an Artilleriematerial sind weit über tausend Stück in die Hände der siegreichen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen gefallen. Dieser Anfall dürfte sich zweifellos sehr unangenehm fühlbar machen, wenn auch natürlich damit gerechnet werden muß, daß der russischen Heeresverwaltung noch zahlreiche Reserven an Feld und schweren Geschützen aus den Standorten und Festungen zur Verfügung stehen.

Sehr gut ist die russische Artillerie mit Munition versehen, und zwar hat die Kanonenbatterie 1232 Schuß, die sechs Batterien einer Artilleriebrigade führen bei den Batterien 10.392 Schuß mit sich und bei den Munitionsparks 12.144 Schuß, zusammen 22.536 Schuß, so daß bei den beiden Artilleriebrigaden 45.072 Schuß vorhanden sind. Für die leichten Feldhaubitzenbatterien sind in der Batterie 960 Schuß, im Munitionspark 1080 Schuß, zusammen 2040 Schuß, vorgesehen.

Mit Kleist ins Feuer!

(Der Brief eines Schauspielers.)

Ich habe als Kriegstreiwiliger auf dem Welttheater meine Rolle gut gespielt. Das Sprichwort gab mir der „Prinz von Homburg“, in dem ich so oft auf der Schaubühne spielte. Ueberhaupt Kleist! In dem Schlachtendrange lernt man ihn kennen und noch mehr als vorher lieben! — Am 22. Oktober, früh um sechs — die herrlichste Morgenstimmung! Ich kletterte mit dem Oberstleutnant, in dessen Bataillonstab ich befördert war, aus dem finsternen Schützengraben, vergesse den hohen Vorgesetzten und rufe jauchzend, wie der alte Kottwitz: „Ein schöner Tag, so wahr ich Leben atme! Ein Tag, gemacht zu süßem Ding, als sich zu schlagen! Die Sonne schimmert rötlich durch die Wolken, und die Gefühle flattern mit der Lerche zum heitern Duft des Himmels jubelnd auf!“ Der Oberstleutnant: „Was sind Sie zu beneiden, daß Ihr Beruf und Ihr Gedächtnis Ihnen die rechten Worte immer so in den Mund legt! Vergessen Sie die Dichterin nie, wenn es mal darauf ankommt!“ Zwei Tage später kam es darauf an. Achtzig Mann lagen in letzter Reserve, sollten auf keinen Fall vor. Strenger Befehl des Generals, zu überwachen vom Leutnant. Der Abend kam, unsere Reihen sanken, die Reserven sollten auf Grund des Tagesbefehls nicht vor, trotz aller Hilferufe. Unsere Artillerie wurde von Franzosen und Engländern gestürmt. Blutende Kanoniere stürzten zu uns und brüllten um Rettung. Da ein Moment in mir (ich war ein einfacher Musketeer): auf der einen Seite die Order, die starre Regel — auf der andern blutende Kameraden, vier verlorene Geschütze! Ein Moment: „Nun, César divus leuchte meinem Stern!“ Es brüllt in mir auf: „Ich nehm's auf meine Kappe — folgt mir!“ Seitengewehr aufgepflanzt, Sturmangriff geblasen, hinein in den Höllekrachen, andere schließen sich an, das Dorf wird gerettet! Mit schweren, schweren Opfern — aber der Sieg war unser. Im Zeichen unseres göttlichen Kleist! Am andern Tage wurde ich Unteroffizier und bekam das Eisene Kreuz.

Die Räumung Tangers durch die Franzosen.

Die „Union“ meldet aus Madrid, daß die französischen Behörden und die Fremden Konsulate Tanger geräumt haben.

„Wir sind in Byzanz!“

Der Pariser „Excelsior“ erzählt einen drolligen Zwischenfall, der sich dieser Tage in der französischen Kammer ereignete. Während einer endlosen Debatte über die Schenkstätten ertönte plötzlich der Ruf: „Wir sind in Byzanz!“ Von alten Bänken und Tribünen erscholl sofort begeistertes Klatschen. Alle Welt glaubte, die Franzosen und Engländer seien nach Konstantinopel gelangt. Der Urheber des Rufes, Abgeordneter Albert Favre, hatte aber nur durch die Erinnerung an die be-

rüchtigten Wortschlachten im alten Byzanz seine Unzufriedenheit mit der ihm überflüssig ausführlich erscheinenden Debatte ausdrücken wollen. Das Blatt berichtet nicht, welche Gesichter man nach der Aufklärung des Zwischenfalles auf den Bänken und Tribünen machte.

## Der Grosse Krieg

In dem ersten März-Heft des „Türmer“ finden wir den folgenden mit dem markanten Wort „Durchhalten“ überschriebenen Artikel des bekannten und hochgeschätzten deutschen Militärschriftstellers. Generalleutnant z. D. Baron von Ardenne, der eine solche Fülle des Wissens und Beherzigenswerten bringt, das wir glauben, ihn unseren Lesern nicht vorenthalten zu dürfen.

Der General schreibt:  
Wenn ein Alpinist einen wirklich schwierigen Bergriesen bezwingt, so wird er seinen Anstieg in drei Abschnitte teilen können. Der erste ist das Wandern durch das Vorgeelände des Berges in aller Frische u. Muskelstärke, sodann das eigentliche Klettern und Wechsellagen mit allen seinen Gefahren und Wechselfällen, mit der schweren Ermüdung und dem Zweifel, ob das Ziel wirklich erreichbar sei, sodann unter Zuspruch des Führers der letzte Anlauf zum Gipfel, der noch fern und von Nebeln umhüllt erscheint, endlich das Ersteigen des letzten steilen Kegels und das siegreiche Gewinnen der letzten Zinne — dann überkommt den Bergsteiger ein Glückgefühl, sondergleichen, er fühlt sich als Sieger und sendet einen stolzen Jodler hinab ins Tal.

Deutschlands schwere Arbeit im jetzigen Weltkriege ist vergleichbar mit einer solchen Bergfahrt. Wenn wir die Vergleichspunkte festhalten, so befinden wir uns in der Mitte des zweiten Stadiums — wo die Schwierigkeiten atemberaubend wachsen, Lawinen und Steinschlag hart niedergehen, die trügerischen Schneeflächen unter dem Fuß des Steigers zusammenzubrechen drohen, wo das Wort des Führers ernst und aufmunternd erklingt, das eigene moralische Gewissen herangezogen wird und dieses den Herzen und Gehirnen zuruft: „Vorwärts, durchhalten!“ Das deutsche Volk wird durchhalten. Sein Kampf ist ansatzlos auf militärischem, volkswirtschaftlichem und seelischem Gebiet.

Die militärische Lage hat der Reichskanzler kürzlich einem Ausforscher gegenüber als eine sehr günstige bezeichnet, mit dem Lächeln froher, innerer Ueberzeugung. Im österreichisch-ungarischen Ministerrat wurde am 3. Februar die Kriegslage mit der Schlussbemerkung festgelegt: „Wir stehen heute viel besser als unsere Gegner, wir stehen aber auch besser, als vor Monaten.“

Dieses Urteil bedarf einer Begründung und Beleuchtung. Im Westen hat bekaunntlich der zehrende Positionskrieg den frischen, an blendenden Erfolgen reichen Bewegungskrieg abgelöst. Die Gegner stellen sich vom Aermekanal bis zu den Alpen in einer schwer befestigten Linie von 650-700 Kilometer Länge gegenüber, mit allen denkbaren Geschossen sich auf nächste und weiteste Entfernung überschütend. Ein Brechen der gegnerischen Front würde nur möglich sein mit einer gewaltigen Uebermacht, mit dem Eingreifen ganz neuer, frischer Heere. Unsere Feinde schmeicheln sich mit der Hoffnung, daß General Pan in Südfrankreich und General Kitchener in England diese neuen Armeen aus dem Boden gestampft haben, und daß es nur gälte, sie an entscheidenden Stellen der deutschen Front anzusetzen, um diese zerschellen zu machen, wie einen überhitzten Glaszylinder. Abgesehen von der mehr als zweifelhafteu Stokkraft dieser Heeresteile, die mit einer Minderzahl von Offizieren, zusammengewürfelt und ganz oberflächlich ausgebildet, mit nur geringer Artillerie den furchtbaren Kampf mit unseren stählernen Bataillonen aufnehmen sollten, kommt ein Moment in Frage, das wohl entscheidend genannt werden kann. Feldmarschall Moltke hat gegen Ende seines Lebens sich dahin geäußert, daß er die Defensive für die stärkere Kampfform halte. Der kühnste aller Angriffsstrategen hat natürlich damit nur sagen wollen, daß die Verteidigung gestatte, auf der Kampfesfront mit weniger Menschen und Kanonen auszukommen, als wie sie der Angriff erfordere. Daß im letzteren also

auch im Gegenangriff der Siegesfaktor beruhe, hat der große, wagemutige Feldherr daneben immer betont. Im jetzigen Moment stehen unseren Heeren an der Westfront die Vorteile der Defensive mit der Möglichkeit des Gegenstoßes voll zur Verfügung. Das verlustreiche Anlaufenlassen des Feindes mit darauf erfolgendem vernichtenden Gegenstoß hat sich bewährt in den Januarschlachten bei La Bassée, Soissons, Craonne und St. Mehloud. Die einzelnen deutschen Stämme — Badener, Märker, Sachsen, Württemberger — haben ihre vom Kaiser und dem Generalstabe hervorgehobenen „Ehrentage“ gehabt, die sich lesen wie die der Homerischen Helden in der Ilias — Agamemnon, Diomedes, Ajax und Achill.

Dabei ist die Stoßkraft der deutschen Truppen, d. h. die innere Festigkeit, Angriffsfähigkeit in die hellste Erscheinung getreten. Wenn General Joffre sich vermaß, er wolle das deutsche Heer nach und nach zerstören, so mag er den Abbröckelungsprozeß bei seinem eigenen Heer ins Auge zu fassen. Die aufgefängenen Tagesbefehle seiner Oberbefehlshaber klagen über die Zunahme der Selbstverwundungen bei den Truppen, von der Drückbergerei der höheren Gesellschaftsschichten, von Paniken einzelner Bataillone, von Ueberläufern und von der Neigung sich gefangen nehmen zu lassen. Wenn diese Erscheinungen auch erst vereinzelt zutage getreten sein mögen, so sind doch die Vorzeichen, daß der Riesendamm, den Frankreich und seine Verbündeten den deutschen Armeen entgegengestellt haben, wie einem Hochwasser gegenüber nicht mehr ganz dicht hält und seine zerstörenden Wasserstrahlen überall durchsickern, bis endlich ein großes Stück des Damms in sich zusammenbricht und in den Fluten verschwindet. Aber auch nicht einmal den Vorteil numerischer Ueberlegenheit werden unsere Feinde auf diesem Kriegstheater haben.

Deutschland besitzt kriegslustige und kriegstarke Männer noch in nicht meßbarer Anzahl. Die Organisation, das Zusammenschweißen dieser Massen in operationsfähige Schlachtenkörper geschieht in wunderbarer Ordnung und Schnelligkeit. Es kam und darf ja die jetzige Heeresgliederung nicht der Öffentlichkeit preisgegeben werden. Die Nachwelt wird aber einst erstaunen über die Leistungen unserer Militärverwaltung mitten im Kriege in Bezug auf die Aufstellung immer neuer Reserven, die, kaum an den Feind gebracht, sich schlagen wie die Kampferprobtesten Truppen. Man denke an die Schlachten in Flandern und nördlich an die in den Karpaten. Wenn wir somit im Westen mit voller Zuversicht dem kommenden oder bevorstehenden Sturm unserer Gegner entgegenstehen können, so tritt die Möglichkeit eines sieghaften Durchhaltens nicht weniger auf den östlichen Kriegsschauplätzen zutage.

Ein Blick auf die Stärkeverhältnisse in ganz runden Ziffern ist zur Beurteilung unerlässlich. Rußland hat etwa 100 Armeekorps, dazu vielfache Landwehr und Reichswehrformationen aufgestellt. Ueber letztere gibt einen Einblick General Hindenburgs Tagesbefehl nach den Schlachten an den masurischen Seen. Die große Heereswooge mochte etwa 5 Millionen im ganzen betragen. Sie kamen nach russischer Art in „sukzessiver Offensive“ (ein Wort, das General Kuropatkin geprägt hat) zur Verwendung und dies ist der Hauptgrund, daß sie „sukzessiv“ geschlagen wurden. Die Russen haben keine Verlustlisten herausgegeben, ebenso wenig wie die Franzosen. Wenn dies aber ihre eigenen Verluste schätzungsweise auf 1.250.000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen angeben, so beziffert sich die der Russen auf mindestens das Doppelte. (Die Engländer behaupten, nur etwa 104.000 Mann verloren zu haben, ohne die Verluste der Flotte.) Die Schlachtfelder von Tannenberg, Gumbinnen, später von Wladawock, Plock, Lodz und Lowitz, die von Kietz, Krasnik, Nmmarowa, Lemberg, Pzemysl und die Wälfelder der Karpaten usw. sahen wahre Hekatomben russischer Leichen. In Deutschland kehren erfahrungsgemäß drei Fünftel der Leichtverwundeten geheilt zur Front zurück, und zwar mit derselben Begeisterung, die sie besaßen, als sie zum ersten Kampf hinausgingen. Dieses hocherfreuliche Resultat verdanken wir unserer vorzüglichen Pflege im Lazarett und in der Heimat, Kriegsseuchen haben fast ganz ferngehalten werden können. Die sanitären Vorkehrungen bei den Franzosen lassen sehr viel, bei den Russen soviel wie alles zu wünschen übrig. Die Sterblichkeit bei ihren Verwundeten und Kranken wird eine doppelte und dreifach höhere sein wie bei uns. In Serbien sterben nach Mitteilung eines englischen Arztes täglich Hunderte an Flecktyphus. Die relativen Stärkeverhältnisse der Gegner zu uns haben sich daher verschoben. Ein österreichischer General sagte Mitte Dezember 1914: „Im Anfang hatten die Russen drei Mann gegen einen gehabt, im Dezember zwei gegen einen. Wenn sie erst einen gegen einen zu setzen hätten, würden sie bald geschlagen sein.“ Wenn dieses Stärkeverhältnis auch noch nicht erreicht ist, so nähert es sich doch der gewünschten Annahme, vornehmlich auf Grund der gewaltigen Verstärkungen, die Deutschland und Oesterreich-Ungarn in der Lage waren, auf die östlichen Kriegsschauplätze zu werfen, sodann aber auch durch das Eingreifen der Türkei an der kaukasischen Grenze. Die Russen haben dorthin 200.000 Mann werfen müssen. Es wird ihnen das ebenso schmerzlich gewesen sein wie den Engländern die Entsendung von etwa 150.000 Mann nach

Aegypten. Wenn der türkische Angriff dorthin erst in Fluß kommt — und er wird im Laufe des Frühjahrs in Fluß kommen — werden die Engländer in das Mark getroffen werden.

Wenn nun angesichts der Kriegslage auf unserem östlichen Kampfgebiet mancher sich wundern könnte, daß die Hindenburgsche Offensive jetzt anscheinend ins Stocken geraten sei, der mag sich versichert halten, daß Wegverhältnisse und technische Schwierigkeiten dies zwar teilweise verursacht haben mögen, daß die jetzige Kriegspause aber weiter nichts bedeutet als ein Anhalten in den ganz gewaltigen strategischen Heben, wie sie die Abwechslung zwischen Bewegungs- und Positionskrieg im Osten zuläßt. Diese Voraussetzung hat ihre wunderbare Bestätigung erhalten durch die am 16. Februar eingegangene Siegesbotschaft über die neuerliche Schlacht östlich der masurischen Seen. Wenn also die Betrachtung unserer militärischen Lage uns die Möglichkeit des Durchhaltens als überzeugend erscheinen läßt, so ist dies nicht weniger auf dem Gebiet der Volkswirtschaft. Der Außenhandel Deutschlands hatte 1913 die imponierende Höhe von zehn Milliarden Mark erreicht. Der britische Handel war Jahr für Jahr relativ hinter dem deutschen zurückgeblieben, so daß dieser seinen Mitbewerber mit der Zeit zu erreichen ja zu überholen drohte. Das genügte, um in England den festen Entschluß reifen zu lassen, Deutschland mit samt seinem Handel zu vernichten, obgleich es der besiedelte Kunde Großbritanniens war und von diesem eine Einfuhr von 850 Millionen Mark jährlich in sich aufnahm. Nachdem nun die Einkreisung Deutschlands England gelungen ist, hat es die Maske, die es sich heuchlerisch umzubinden pflegt, fallen lassen und die Vernichtung von Deutschlands Handel und Wohlstand offen als das Ziel des von ihm geschürten Weltkrieges bezeichnet. Der erste Lord der Admiralität Churchill hat sogar in seiner brutal grausamen Art verkündet, er werde Deutschland einen Knebel in den Mund stecken und es erdrosseln und das ganze deutsche Volk aushungern. Hand in Hand mit dieser Drohung ging die systematische Unterbindung des gesamten neutralen Handels, die Erklärung aller Lebensmittel als Kontrebande, und als Deutschland durch seine Unterseeboote sich durch Zerstörung englischer Handelsschiffe erfolgreich wehrte, der offizielle Rat der englischen Admiralität zur Führung falscher neutraler Flaggen an alle britischen Schiffe, um bei deren Bedrohung Deutschland als Verletzer neutraler Handelsbeziehungen erscheinen zu lassen. Deutschland hat die einzig mögliche Antwort gegeben, dadurch, daß es seinerseits die englischen Gewässer als Kriegsgebiet erklärte.

England hatte vorher höhnisch gedroht, es wolle uns die Nordsee versiegeln. Das wird ihm nun geschehen, vorausgesetzt, daß unsere Untersee- und Torpedoboote ihre Schuldigkeit tun, und das steht zu erwarten. Wenn England jetzt fieberhaft eigene Unterseeboote baut und in Kanada z. B. deren zwanzig auf Stapel setzen läßt, so ist außer der Frage, ob deren Konstruktion die Vollkommenheit der deutschen erreicht, noch zu bedenken, daß die englischen Boote kein Operationsobjekt haben werden. Die deutsche Kriegs- und Handelsflotte kann und wird zurzeit die schützenden Häfen nicht verlassen, und ein Kampf der Unterseeboote untereinander ist eine maritime Unmöglichkeit. Die Frage dreht sich demnach darum, welche der beiden Nationen die andere auszuliefern imstande ist — also ein Daseinskrieg in grausamster Form.

(Fortsetzung folgt.)

### Notizen.

Dr. Carlos de Laet. Gestern hatten wir die Ehre, den bedeutenden brasilianischen Schriftsteller und Akademiker Hrn. Dr. Carlos de Laet in unserer Redaktion zu begrüßen.

Die deutsche Kolonie hat die Anwesenheit dieses hervorragenden Mannes, der zu den aufrichtigsten Freunden des Deutschlands gehört, zu einer Sympathiekundgebung benutzt, indem sie ihm in der von den hochwürdigen Benediktinerpatres geleiteten philosophischen Fakultät, deren Ehrendoktor Herr Carlos de Laet ist, ein geschmack- und kunstvoll angefertigtes Blumenarrangement mit einem Lorbeerkranz überreichen ließ, mit einer Schleife in brasilianischen und deutschen Landesfarben ungewunden, auf der in goldenen Buchstaben geschrieben war: „Herrn Dr. Carlos de Laet die deutsche Kolonie São Paulos, 8. IV. 15.“ Herr Dr. Carlos de Laet war über diese kleine Sympathiebezeugung hoch erfreut und bat den Präsidenten der Gesellschaft „Germania“, deren Ehrendoktor Herr Carlos de Laet ist, den deutschen Kolonisten seinen aufrichtigsten Dank auszusprechen. Dieser Dank sei hiermit an die Kolonie geleitet.

Herr Dr. Carlos de Laet kehrte gestern mit dem zweiten Nachtzug nach der Bundeshauptstadt zurück. Indem wir für die uns durch den Besuch erwiesene Ehre noch an dieser Stelle danken, geben wir unserer Freude Ausdruck, einen Mann von dem Talent, dem Wissen und der Unabhängigkeit des Herrn Dr. Carlos de Laet auf der Seite der guten deutschen Sache zu sehen.

Familien-Ausflug. Die Turnerschaft von 1890 giebt bekannt, daß der

Fahrplan der Guapira-Bahn geändert wurde, und daß der für den Ausflug in Frage kommende Zug nicht mehr um 10 Uhr 30 Min. fährt, wie irrtümlich in den ersten Anzeigen stand, sondern schon um 10 Uhr 26 Min. ab Cautareira-Bahnhof beim Mercado Grande.

Da die Anflüge der Turnerschaft sich stets durch vorzügliche Leitung, gute Bewirtung ausgezeichnet haben, können wir auch den für morgen angesagten, offenbar sehr hübschen u. lohnenden Ausflug angelegentlich empfehlen, umso mehr als jeder nach Geschmack resp. Marschfähigkeit die Auswahl hat zwischen dem dreistündigen oder dem einständigen Fußmarsch. Sollte jemanden auch dieser einständige Spaziergang noch zu weit erscheinen, so kann er sich trotzdem am Ausfluge beteiligen, indem er per Bahn nach Tremembé fährt und daselbst in der Villa Albertina das gegen 11 Uhr zu erwartende Eintreffen der übrigen Ausflügler erwartet. Auch Gäste, welche der Turnerschaft nicht als Mitglieder angehören, sind willkommen.

Unterstützung der Angehörigen gefallener oder kriegsinvaliden Auslandsdeutscher. Von einem Auslandsdeutschen wird dem „Berl. Tagebl.“ geschrieben:

„Nach Mitteilungen des Generalkonsuls in einer größeren Stadt des Auslands haben die Angehörigen der aus dem Auslande zurückkehrenden und ins Heer bezw. die Marine eintretenden Deutschen keinen Anspruch auf Unterstützung. Wenn man berücksichtigt, welche großen pekuniären Opfer gerade die Auslandsdeutschen bringen, um es zu ermöglichen, ihrem Vaterlande in dieser schweren Zeit zu Hilfe zu eilen, wie sie die Gefahr, von den Engländern von neutralen Schiffen heruntergeholt und in die Gefangenenlager, womöglich in das mörderische Klima der Goldküste geschleppt zu werden, nicht achten, nur von dem einen Wunsche besetzt, um jeden Preis dem Vaterlande mit der Waffe zu helfen, so erscheint diese Bestimmung absolut unverständlich. Die Angehörigen dieser mutigen Männer dürfen auf keinen Fall schlechter behandelt werden als die der Inlandsdeutschen. Es ist eine selbstverständliche Pflicht der Regierung zu erklären, daß die Auslandsdeutschen in dieser Hinsicht dieselben Rechte haben wie alle übrigen Kriegsteilnehmer.“

Sehr richtig!

Unregelmäßigkeiten bei der Bundeskasse. Wir berichteten bereits, daß es dem Angestellten der Eisenbahninspektion in Rio Pereira Nunes gelang, zu wiederholten Malen sein Gehalt doppelt ausgezahlt zu erhalten. Dies war selbstverständlich nur möglich, weil eine Lotteriewirtschaft bei der Kasse herrschte. Der Angestellte Eurico Aché von der ersten Zahlstelle, der die Papiere über die Auszahlungen zu prüfen hat, machte bei seinem Verhör Aussagen, die die anderen Angestellten der Zahlstelle stark belasten. Die an Pereira Nunes unrechtmäßig ausgezahlte Summe soll ziemlich bedeutend sein. Die Untersuchungskommission soll bereits Beweise in der Hand haben, die eine Mitschuld von Eurico Aché erbringen. Der Direktor der Auszahlungsabteilung Valdetaro hat in Folge dessen der Polizei Mitteilung gemacht und die Verhaftung des Beschuldigten beantragt, der ins Gefängnis soll, bis Klarheit in der Angelegenheit geschaffen ist.

Ein Fall von Bigamie in der Bundeshauptstadt. Vor einiger Zeit erschien in den besten Kreisen der Bundeshauptstadt ein Nordamerikaner, der sich J. Gonley nannte und vorgab, Vertreter bedeutender Handelshäuser der Vereinigten Staaten zu sein. Er kleidete sich sehr elegant, sprach mehrere Sprachen und hatte feine Manieren, wodurch es ihm ein leichtes war, sich überall einzuführen. Unter anderem trat er auch in Beziehungen zu der Familie des Coronels Gustavo de Mattos, der Inhaber des Kintheaters „Palais“ ist und der ein elegantes Haus in der Rua Barão de Fianengo bewohnt. Der Verkehr mit der Familie wurde immer inniger und eines schönen Tages hielt Gonley um die Hand einer der Töchter an. Herr Gustavo de Mattos zog Erkundigungen über seinen eventuellen zukünftigen Schwiegersohn ein, wandte sich dieserhalb auch an den brasilianischen Konsul in New York und erhielt von allen Seiten nur die allerbesten Auskünfte. Nach einigen Monaten wurde die Heirat vollzogen und die Braut erhielt eine ansehnliche Mitgift in die Ehe. Aber der Honigmond des jungen Paares war bald zu Ende. Unter irgend welchem Vorwand fing Gonley stets Streit mit seiner jungen Frau an und schlug schließlich eine Scheidung der Ehe vor. Auf diese Weise wollte der raliinerte Yankee einen Teil der Mitgift seiner Frau für sich ergattern und gleichzeitig die Gattin loswerden. Als der Scheidungsprozeß noch beim Gerichte schwebte, erließen die Eltern der jungen Frau die Mitteilung, daß Gonley sich bereits in einer Stadt der Vereinigten Staaten verheiratet habe, bevor er sich nach Brasilien einschiffte. Er hatte sich also des Verbrechens der Bigamie schuldig gemacht. Diese Tatsache wurde darauf der Polizei mitgeteilt und die Untersuchung ergab, daß die Denunziation auf volle Wehrheit beruht. Es wurde deshalb ein Haftbefehl erwidert und Gonley hinter die schwedischen Gardinen gebracht. Der Vater der jungen Frau reichte darauf einen Antrag auf Ungültigkeitserklärung der Ehe seiner Tochter beim Gerichte ein, der jetzt zur Entscheidung den vorgeschriebenen Instanzenweg durchläuft.

Bei der Arbeit verunglückt. In der Juteweberei Penteado in der Varzea da Mooca verunglückte gestern der 40jährige Arbeiter Ernesto Barolito, indem er von dem Räderwerk einer Maschine erfaßt und in dieselbe hineingezogen wurde. Er erlitt einen Bruch des rechten Unterarms. — Wenn hier Schutzvorrichtungen in den Fabriken beständen wie in Deutschland, so wäre ein solcher Unglücksfall unmöglich. Es ist schon lange von der Einführung dieser Schutzmittel gesprochen worden, niemals ist es aber zur Tat gekommen und doch wäre es so einfach, Sicherheitsvorrichtungen anzubringen. Mit diesen Vorschriften steht die Gesetzgebung des „Deutschen Reiches“ einzig da und beweist denen, die da sehen wollen und das Verständnis haben, wie hoch die deutsche Kultur steht.

Zurückgezahltes Darlehen. Banco Commercial de São Paulo hat das von der Bundesregierung empfangene Darlehen zurückgezahlt. Es wurden an die Kasse des Bundeschatzes abgeliefert 273:291\$000 in Bundesschatzwechseln als Amortisation und 617\$998 Zinsen.

Gegen die Vortrastung der Sackleinenindustrie. Wie wir kürzlich berichteten, war ein Trust der Sackleinenfabriken geplant, der auch tatsächlich zustande gekommen ist. Der Zweck dieser Interessenvereinigung ist durchsichtig genug. Der Preis des Sackleins soll in die Höhe geschraubt werden. Die Kosten haben natürlich in erster Linie die Kaffeeproduzenten zu tragen, auf deren Erzeugnis die Preiserhöhung fraglos früher oder später abgewälzt werden wird. Wir bemerkten seinerzeit schon, als wir von dem Plane der Trustbildung Kenntnis gaben, daß die Bundesregierung hoffentlich wissen werde, was sie zu tun hat. Sie hat tatsächlich gegen die Profitmacherei der nationalen Industrie eine gesetzliche Handhabe in Gestalt der in jedem Etatsgesetz wiederkehrenden Bestimmung, die sie berechtigt, den Einfuhrzoll auf Waren herabzusetzen, welche zum Gegenstande von Monopolen gemacht werden.

Wie verlautet, sind in diesem Sinne auch bereits die santenser und bundesstädtischen Kaffeekommissionäre beim Finanzminister vorstellig geworden. Wir sind gespannt, wie er sich zu der Sache verhalten wird.

Patenterteilungen. Patente wurden erteilt Herrn Giuseppe Aliberti für eine Verbesserung an Butterdosen; Hrn. José Roberto Paul für einen Ameisenverteilungapparat, benannt „Extinctor de formigas savvas Brasil“; H. H. F. G. Bier & Co. für Verbesserungen an Ponchos, Regenschirmen usw. und Herrn Frederico G. Becker für ein verbessertes Eisen zum Markieren von Vieh.

Von einem Bunde erfaßt. Am Donnerstag um 7½ Uhr abends befand sich der Angestellte der Telefongesellschaft Antonio Nogueira im trunkenen Zustande auf dem Viaducto do Cha. Die Vibrationen des Viaductes übten auf das von ihm schon unter großer Mühe aufrechterhaltende Gleichgewicht seines Körpers einen noch nachteiligern Einfluß aus. Er schwankte von einer Seite zur anderen und als er dann die Fahrstraße überschreiten wollte, näherte sich gerade ein Bond der Avenida-Linie. Nogueira stand am Rand des Bürgersteiges und wulke nicht, was er tun sollte. Plötzlich tannelte er auf die Fahrstraße und zwar so unglücklich, daß er direkt unter den Bond geriet, ohne daß der Motorführer im Stande gewesen wäre, den Wagen zum stehen zu bringen. Der unter dem Bond angebrachte sogenannte Lebensrett nahm ihn auf. Man rief die Polizei und die Assistenten des Dr. Antonio Nogueira wurde unter dem Wagen hervorgezogen. Er zeigte äußerlich keine Verletzungen, befand sich aber in einem schlafähnlichen Zustande, den man auf seine große Trunkenheit zurückführt. Dem Motorführer trifft keine Schuld.

Feuersbrunst in Santos. Am Donnerstag Nachmittag brach in dem Hause Rua Campos Mello 447 in Santos, welches dem Despachanten im Zollhause, Hypolito Silveira, gehört und auch von ihm bewohnt wird, Feuer aus. Die sofort erschienene Feuerwehr konnte den Brand sofort löschen, so daß der angerichtete Schaden nur unbedeutend ist. Die Familie war nicht im Hause anwesend. Es wurde aber festgestellt, daß die ganzen Räume mit Petroleum getränkt waren. Der Eigentümer wurde verhaftet und erklärte, daß das Haus mit 17 Contos und seine Möbel mit 10 Contos versichert sind. Auf dem Hause ruht eine Hypothek von 7 Contos.

Gefrierfleisch. Die Companhia Pastoral e Agricola de São Paulo hat mit dem englischen Dampfer „Carmarthenshire“ 210 Tonnen Gefrierfleisch nach Liverpool exportiert.

Auszahlung des Exports aus Brasilien. Der Minister des Außen, Dr. Lauro Müller, hat die brasilianischen Konsuln im Auslande angewiesen, sich über die Preise zu informieren, die in den Bezirken ihrer Jurisdiktion für importierte Artikel gezahlt werden, die Brasilien eventuell liefern könnte. Wir haben bereits den Bericht des brasilianischen Konsuls in Marseille veröffentlicht und geben nachstehend die Preisnotierungen an, die der brasilianische Konsul in Havre der Handelskammer von Rio de Janeiro übermittelte. Der Konsul teilt mit, daß er über andere Artikel keine Preise erhalten konnte, da seit Beginn des Krieges die Statistiken über den größten Teil der Importartikel nicht mehr veröffentlicht worden sind. Die nachfolgenden Notierungen betreffen die Kleinhandelspreise solcher Ar-

tikel, die, da sie nicht regelmäßig in großen Quantitäten importiert wurden, niemals in den Handelsstatistiken aufgeführt worden sind: Gefrorenes Hammelfleisch (großer Konsum, der stetig znimmt) 200 bis 220 Franken für 100 Kilo; gefrorenes Rindfleisch 150 bis 170 Franken für 100 Kilo (Hinterviertel bringen noch bessere Preise); Speck (großer Artikel, in welchem auch nach dem Kriege bedeutende Geschäfte zu machen sein werden) 150 bis 260 Franken für 100 Kilo; Schinken 3 bis 1 Franken per Kilo, 250 Franken für 100 Kilo; tierische Oele 100 Franken für 100 Kilo; Glycerin 70 Franken für 100 Kilo (großer Artikel, besonders gesucht der Typ, den die Cia. Luz Stearica in Rio produziert); Zucker, Mascavo crystallizado 38, 52 Franken; weißer Zucker, Typ 3, 38 bis 100, 57,50 Franken. Für den Kriegsdienst geeignete Pferde, Offizierpferde, 1600 bis 1800 Franken; Soldatenpferde 400 bis 1400 Franken; Maultiere 400 bis 600 Franken. Nach Beendigung des Krieges werden Buthölzer sehr gesucht sein, die schon in normalen Zeiten stark importiert wurden.

Der Freihafen von Lissabon. Das portugiesische Parlament hat vor einiger Zeit einen Teil des Hafens von Lissabon als Freihafen für von Brasilien kommende Produkte bestimmt. Dr. Lauro Müller hat dem Ackerbausekretär Dr. Paulo Moraes Barros eine Abschrift des Dekretes mit den näheren Bestimmungen hierüber zugehen lassen.

Der Weinbau im Staate São Paulo hat in den letzten Jahren bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Die am meisten angebaute Varietäten sind die nordamerikanischen Isabella, Delaware, Hebermont und Black Julia und die Hybrididen „Campos da Paz“ und „Ripestris paulista“, die hier gezogen werden. Außerdem sind zahlreiche europäische Sorten eingeführt worden, die ausgezeichnete Tafeltrauben liefern. Nach einer Statistik des paulistaner Ackerbausekretariats betrug die jährliche Weinerzeugung der wichtigsten Weinbau treibenden Munizipien: Tietê 290.000 Liter, Serra Negra 240.000, Amparo 70.000 Liter, São Roque 65.000 Liter, São Bernardo 45.000 Liter und Itaipava 42.000 Liter. Im ganzen Staate werden jährlich 1.700.000 Kilo Trauben und 15.000 bis 16.000 Hektoliter Wein erzeugt, wovon also 7520 Hektoliter auf die genannten sechs Munizipien entfallen. Es sind allerdings keine Qualitätsweine, die dort erzeugt werden, wenigstens vorläufig noch nicht, wohl aber annehmbare, vielfach noch verbesserungsfähige Tischweine. Auf eine andere Produktion sollte vorläufig auch gar nicht hingearbeitet werden, denn noch fehlt viel zur Deckung des Bedarfes an Tischweinerzeugung.

Einen Heiterkeitserfolg erzielte in Rio die illustrierte Zeitschrift „A Guerra Europea“ mit der großen farbigen Karikatur, die ihrem soeben erschienenen Märzheft beigelegt ist. Die Zeichnung stellt Deutschland und Oesterreich-Ungarn als bajonetstarrrende Stachelschweine dar, an denen sich die p. t. Siebenverbündeten alle möglichen und unmöglichen Körperteile verletzen. Die Straßenverkäufer, welche die Karikatur ausgelegt hatten, wurden von lachenden Menschen umlagert, die das Bild sehen wollten. Wenn man ihm die Wahrheit scherzend sagt, dann hat der Brasilianer Verständnis dafür.

Verurteilung. Der Redakteur des in São Paulo erscheinenden Blattes „Parafuso“, Benedicto de Andrade, wurde wegen Beleidigung des Justizsekretärs zu vier Monaten Gefängnis und einer Geldstrafe von 450 Milreos verurteilt. Der Verurteilte legte gegen das Erkenntnis Berufung ein.

Ein Schießbold. Wegen Liebesangelegenheiten geriet der 20jährige Maler Perdenuto Sauti aus der Rua Leaes Paulistanos Nr. 99 in Ypiranga mit dem in der Rua Silva Bueno 32 wohnenden Caserio Marielli in Streit. Die Folge war, daß die Beiden ihre Beziehungen zu einander abbrechen und auch ihre Familien, die früher miteinander verkehrt hatten, kamen nicht mehr zusammen. Am Donnerstag Abend trafen Perdenuto und sein Bruder Alberto Caserio und dessen Vater Ferdinando Marielli in der Rua dos Sococabanos und provozierten sie unter Drohungen. Caserio glaubte sich hierdurch in Gefahr, lief nach Hause und holte ein großkalibriges Gewehr, mit welchem er auf seine Gegner zielte und schließlich auch loschoß. Perdenuto wurde in den Beinen von zahlreichen kleinen Geschossen getroffen, die die Ladung bildeten und die nicht nur aus kleinen Bleistücken sondern auch aus Schrauben bestanden. Caserio ergriff nach Abfeuerung des Gewehrs die Flucht, wurde aber eingeholt und in dem Hause Rua dos Sococabanos Nr. 137, in welches er sich geflüchtet hatte, verhaftet. Der Verwundete Perdenuto wurde nach dem Zentralkrankenhaus geschafft.

Wetterbericht: Am 8. April: Höchste Temperatur 26,2 Grad, niedrigste Temperatur 16,5 Grad. Veränderlich. Am 9. April vormittags 9 Uhr Normalatmosphärendruck 767. Temperatur an trockenen Stellen 20,4 Grad, an feuchten Stellen 19,6 Grad. Relative Feuchtigkeit 93 Prozent. Südostwind mit 1 Meter Geschwindigkeit. Halbbedeckter Himmel. Sprühregen. Matmäßliches Wetter für heute. Halbbedeckter Himmel. Südostwind mit Strichregen.



Stimmung in der Türkei.

Sämtliche türkischen Blätter erklären einmütig, daß die Beschießung der Dardanellen keine Wirkung haben werde und weder den Entschluß der Türkei, im Kriege bis zum endlichen Siege auszuharren, ändern werde, noch auf die militärischen Operationen der Verbündeten der Türkei irgendeinen Einfluß haben könne.

Handelsteil.

Brasilianische Bank für Deutschland

Table with exchange rates for various countries including Germany, New York, Italy, Portugal, Spain, and Argentina.

Banco Allemão Transatlantico

Table with exchange rates for various countries including Germany, Italy, New York, Portugal, Spain, and Argentina.

Maffemarkt.

Table with market prices for various goods such as flour, sugar, and other commodities.

Table with financial data including 'Steueramtlich abgefertigt', 'Verschiffungen', and 'Verkäufe'.

National-Stiftung

für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Ehrenpräsidium: Dr. von Bethmann Hollweg, Reichskanzler.

der Kollekte im Abend-Gottesdienst am 1. April 67\$100; von der Gesellschaft Germania hier, zweite monatliche Zahlung 150\$; von Herrn Coronel Francisco Schmidt, Ribeirão Preto 500\$.

Sammlung

Zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes: Bestand 155\$000. H. F. 5\$000.

Zugunsten des österr.-ung. Roten Kreuzes: Gesellschaftsabend in Familie. Schuetze 7\$000. H. F. 5\$000.

Gold gab ich für Eisen

Deutsches Rotes Kreuz São Paulo. Zur Entgegennahme von Gaben als Beihilfe zur Pflege der verwundeten Krieger sowie zur Unterstützung bedürftiger Hinterbliebener der auf dem Felde der Ehre Gefallenen befindet sich Dienstags von 1-2 Uhr nachmittags und Donnerstags von 8-9 Uhr abends in der 'Gesellschaft Germania', São Paulo, ein Mitglied des Komitees zur Verfügung.

Freie Schützen-Verbindung 'Eintracht'. Sonntag, den 7. März punkt 1 1/2 Uhr. Schiessübung. 1619. Der Schützenmeister.

Gesucht. 2 gute Mädchen, die Fußboden bohren können, für alle häuslichen Arbeiten in einer Familie. Empfehlung verlangt. Näheres Rua São Vicente de Paula 30. 1612.

Junge Büglerin. sofort gesucht. Lavanderia Progresso, Rua Progresso 25 (Braz). 1600.

Tüchtiger Möbeltischler. sucht Beschäftigung. Angebot unter 'Möbeltischler' an die Exp. ds. Bl. 1608.

Zu vermieten. in deutschem Familienhause ein möblierter Saal mit Morgenkaffee und Bad an ausständigen Herrn Rua Sta. Cruz 20 (Consolação). 1613.

Brauerei. In einer aufstrebenden und sehr entwicklungs-fähigen Stadt des Staates Rio Grande do Sul - (heute ca. 5000 Einwohner) - bietet sich Gelegenheit für einen tüchtigen Brauereisteller, der über ca. M. 100000 - verfügen kann eine erst vor 2 Jahren eingerichtete Brauerei mit einem Jahresausstoß von 4000 bis 5000 Hectos käuflich zu erwerben. Nähere Auskunft erteilt Bromberg, Haeker & Co. - Rua da Quitanda 10 - Caixa Postal 756 - S. Paulo. - Bei schriftlichen Anfragen Referenzen erwünscht. 1607.

Zu vermieten. In einem deutschen Pensionshause 2 schöne Säle mit elektrischer Beleuchtung und kaltem Bad zu billigem Preise auch mit Pension wenn er wünscht. Rua Conde Sarzedas 56, in nächster Nähe der Stadt. 1621.

F. B. Assenburg in Itajaty. Staat Sta. Catharina, bittet um gefl. Auskunft, wo im Innern von Minas, São Paulo oder Rio Grande. 1606.

Roggen oder Weizenbau auf größeren zusammenhängenden Landkomplexen, also in Kolonien mit Eisenbahnstationen, rationell betrieben wird. Der Anfragende ist bereit, für bezügliche Auskünfte sich erkenntlich zu erweisen. 1606.

Zu vermieten. ein freundliches Haus für kleine Familie. Zu erfragen Rua dos Gusmões Nr. 39 (Armazem) 1614.

D. M. O. V. Prohmann. Sonnabend, am 10. April 1915. Vortrag. im Vereinslokale Rua Couto Magalhães 13, Pension G. Schulz. Die geschichtliche Entwicklung des deutschen Volkes. (Referent: F. Worath). Eintritt frei, Gäste sehr willkommen. Beginn: 9 Uhr pünktlich. DER VORSTAND.

Deutsche Frau. (Witwe) mit einem Jungen von 12 Jahren, sucht Stelle als Wirtschafterin, geht auch ins Innere, seltige ist in allen häuslichen Arbeiten bewandert. Gefl. Off. erbeten, Villa Marianna Rua do Livramento 2, São Paulo. 1611.

Zu vermieten. eine kleine Etage, enthaltend: 4 Zimmer etc., Rua Libero Badaró N. 4. Zu erfragen in gleicher Strasse N. 4A (Parterre). 1609.

Junge Frau oder Fräulein. das deutsch und portugiesisch sprechen kann, für Familienhaus für leichte Hausarbeiten gesucht. Vorzustellen Rua Aurora N. 61, Sobrado. 1593.

Jüngerer Mechaniker. gesucht, der auch etwas von Elektrizität versteht. 1600. A. Bosa & Irmão. Rua dos Andrales No. 40.

Junger Mann. Deutschbrasilianer im Alter von 16-17 Jahren als Helfer für Kaffee mit Bar gesucht. Bevorzugt welcher schon in ähnlichen Geschäften tätig war. Zu melden von 8-11 Uhr vormittags, Rua da Liberdade 38-A. 1591.

Gesucht ein Dienstmädchen. das auch kochen kann, für alle Hausarbeiten eines kinderlosen Ehepaars. Das Mädchen muss im Hause der Herrschaft schlafen. Guter Lohn. Rua Major Sertório N. 63. 1585.

Schlosser. welcher in Elektrizität u. Dampf-betrieb Praxis hat, sucht per sofort Stelle. Geht auch ins Innere. Ist der Landessprache mächtig und hat gute Zeugnisse. Off. unter 'Schlosser' an die Exp. ds. Bl. 1599.

Achtung! Rassehähne. echte graue Plymouth-Rocks werden wegen Raummangels für 10\$000 p. Stück verkauft. Ferner ist ein kleiner Gasofen billig zu haben in Rua Conselheiro Nebias 113. 1601.

Tüchtiges Mädchen. 18 Jahre, Oesterreicherin, sucht Stelle für alle häuslichen Arbeiten, geht bei guten Bedingungen auch auswärts. S. Paulos. Off. an 'A. T. 18' Rua Cons. Nebias 9. 1586.

Kindermädchen. Von einer Familie wird ein Kindermädchen zur Beaufsichtigung eines 1-jährigen Knaben gesucht. Referenzen verlangt. Näheres von 5-8 Uhr. Rua Guayanaes Nr. 33. 1598.

Tüchtiges Mädchen. welches kochen kann und etwas Hausarbeit mit übernimmt, sofort gesucht. Alameda Barão de Piracicaba 81, S. Paulo. 1588.

Gesucht. für sofort eine gute deutsche Copiera, die der Landessprache mächtig ist für ein Familienhaus. Referenzen verlangt. Näheres Rua Aurora 164, vormittags. 1592.

1 bis 2 schöne Zimmer. einfach möbliert, an Ehepaar od. 1 bis 2 Herren, billig zu vermieten, auf Wunsch auch Pension, Bond 'Sant Anna' vor der Tür. Cantareirastr. in der Nähe. Rua Leite de Moraes 6, oder Rua Voluntários da Patria N. 338, Sant Anna. 1586.

Gutes Haus. In der Rua José Getulio ist ein Haus zu verkaufen, enthaltend: 4 Schlafzimmer, Besucaal, Veranda etc. Preis 28.000\$000. Zahlung: Hälfte in bar und der andere Teil auf längere Frist nach Uebereinkunft. Näheres daselbst. (gr). 1605.

Buchweizen-Grütze. Knorr's-Mehle. Weizen-Gries. Hafer-Kakao. Rua Direita No. 55-A. São Paulo. 1005.

Dr. Senior. Amerikanischer Zahnarzt. Rua São Bento 51, S. Paulo. Spricht deutsch. 1008.

Dr. Lehfeld. Rechtsanwalt. 1013. etabliert seit 1896. - Sprechstunden von 12-3 Uhr. Rua da Quitanda N. 8, I. Stock. São Paulo.

Erholungsbedürftige. finden jederzeit freundliche Aufnahme auf dem Besitztum von Dr. Christoffel in Mandaguai. Herrlicher Tannenwald, Gebirgsluft, reines Quellwasser, sowie beste Verpflegung verspricht sicheren Erfolg. Im Nebenhaus können auch noch einige Zimmer an junge Herren billig abgegeben werden. Näheres Praça Antonio Prado 4. 1268.

Camara Lopes. Rechtsanwälte. - Sprachen deutsch. - Sprechstunden: von 9 Uhr morgens bis 6 Uhr nachmittags. Wohnungen: Rua Maranhão No. 5. Telefon 3207. Rua Albuquerque Lima 85. Telefon 4022. Büro: Rua José Bonifácio N. 7. Telefon 2943.

Metall-Graveur. Gesucht wird ein tüchtiger Graveur, welcher Praxis in Buchstaben-, Ornamenten- und Figuren-Gravur (Messing) hat. Estabelecimento Graphico von Baptista de Souza, Rua Misericórdia 51, Rio de Janeiro. 1526.

Hausmädchen. Deutsches oder österreichisches Hausmädchen gesucht, das auch portugiesisch spricht u. geneigt ist, ins Innere zu gehen. Die Stellung ist bei einem kinderlosen Ehepaar und werden gute Empfehlungen verlangt. Näheres Rua Marquez de Itú N. 17, Villa Buarque. 1579.

Dr. Carlos Niemeyer. Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern. - Sprechzimmer und Wohnung: Rua Arouche No. 2. - Konsultorium: Rua Alvares Penteado N. 6. Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr. Gibt jedem Ruf sofort Folge. Spricht deutsch. 1016.

Dr. Worms. Zahnarzt. Praça Antonio Prado No. 8. Caixa 'L' - Telefon 2537. 1000 Sprechstunden 8-3 Uhr.

Dr. H. Rüttimann. Arzt und Frauenarzt. Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin. Konsultorium: Casa Mappin, Rua 12 de Novembro 26, São Paulo. Sprechst.: 11-12 und 2-4 Uhr. Telefon 1941. 1105.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Bau- und Möbeltischler. sucht Stellung für hier od. auswärts. Näheres in der Expedition dieses Blattes. 1595.

Uhe's Familienkalender. ist in der Expedition der 'Deutschen Zeitung' zum Preise von 2\$000 zu haben. Nach auswärts werden dieselben abgerechnet. H. M. Hehl. 114. Rua 13 de Maio 133, S. Paulo.

Jede sparsame Hausfrau sollte nicht versäumen, alte Strümpfe zu werten, Strümpfe von den feinsten bis zu den größten werden angestriekt, sowie alle Arten neue Strümpfe nach bester Wiener Methode ohne Naht künstlich ausgeführt zu den billigsten Preisen. Auf Wunsch werden dieselben auch abgerechnet. H. M. Hehl. 114. Rua 13 de Maio 133, S. Paulo.

Dr. Lehfeld. Rechtsanwalt. 1013. etabliert seit 1896. - Sprechstunden von 12-3 Uhr. Rua da Quitanda N. 8, I. Stock. São Paulo.

Erholungsbedürftige. finden jederzeit freundliche Aufnahme auf dem Besitztum von Dr. Christoffel in Mandaguai. Herrlicher Tannenwald, Gebirgsluft, reines Quellwasser, sowie beste Verpflegung verspricht sicheren Erfolg. Im Nebenhaus können auch noch einige Zimmer an junge Herren billig abgegeben werden. Näheres Praça Antonio Prado 4. 1268.

Hausmädchen. Deutsches oder österreichisches Hausmädchen gesucht, das auch portugiesisch spricht u. geneigt ist, ins Innere zu gehen. Die Stellung ist bei einem kinderlosen Ehepaar und werden gute Empfehlungen verlangt. Näheres Rua Marquez de Itú N. 17, Villa Buarque. 1579.

Dr. Carlos Niemeyer. Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern. - Sprechzimmer und Wohnung: Rua Arouche No. 2. - Konsultorium: Rua Alvares Penteado N. 6. Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr. Gibt jedem Ruf sofort Folge. Spricht deutsch. 1016.

Dr. Worms. Zahnarzt. Praça Antonio Prado No. 8. Caixa 'L' - Telefon 2537. 1000 Sprechstunden 8-3 Uhr.

Dr. H. Rüttimann. Arzt und Frauenarzt. Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin. Konsultorium: Casa Mappin, Rua 12 de Novembro 26, São Paulo. Sprechst.: 11-12 und 2-4 Uhr. Telefon 1941. 1105.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Guter Verdienst. wird noch in der Zahntechnik erzielt und können Herren und Damen gegen mässiges Honorar selbige bei mir erlernen. J. Strauss, Zahnarzt, Largo Theouzo 5, Sala 2, São Paulo.

Zur Wartung eines 2-jährigen Mädchens und für leichte Hausarbeiten suche. im Alter von 14-17 Jahren, die eventuell auch im Elternhause schaftlich kann. Zu melden Rua Haddoc Lobo 21. 1554.

D. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. Lehfeld. Rechtsanwalt. 1013. etabliert seit 1896. - Sprechstunden von 12-3 Uhr. Rua da Quitanda N. 8, I. Stock. São Paulo.

Erholungsbedürftige. finden jederzeit freundliche Aufnahme auf dem Besitztum von Dr. Christoffel in Mandaguai. Herrlicher Tannenwald, Gebirgsluft, reines Quellwasser, sowie beste Verpflegung verspricht sicheren Erfolg. Im Nebenhaus können auch noch einige Zimmer an junge Herren billig abgegeben werden. Näheres Praça Antonio Prado 4. 1268.

Hausmädchen. Deutsches oder österreichisches Hausmädchen gesucht, das auch portugiesisch spricht u. geneigt ist, ins Innere zu gehen. Die Stellung ist bei einem kinderlosen Ehepaar und werden gute Empfehlungen verlangt. Näheres Rua Marquez de Itú N. 17, Villa Buarque. 1579.

Dr. Carlos Niemeyer. Operateur und Frauenarzt, behandelt durch eine wirksame Spezialmethode Krankheiten der Verdauungsorgane und deren Komplikationen, besonders bei Kindern. - Sprechzimmer und Wohnung: Rua Arouche No. 2. - Konsultorium: Rua Alvares Penteado N. 6. Sprechstunden von 2 bis 4 Uhr. Gibt jedem Ruf sofort Folge. Spricht deutsch. 1016.

Dr. Worms. Zahnarzt. Praça Antonio Prado No. 8. Caixa 'L' - Telefon 2537. 1000 Sprechstunden 8-3 Uhr.

Dr. H. Rüttimann. Arzt und Frauenarzt. Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin. Konsultorium: Casa Mappin, Rua 12 de Novembro 26, São Paulo. Sprechst.: 11-12 und 2-4 Uhr. Telefon 1941. 1105.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Herr Gustavo Funcke. wird dringend ersucht, in der Expedition der 'Deutschen Zeitung' vorzusprechen.

Turnerschatz von 1890. São Paulo. Rua Couto de Magalhães 54. Turnabende: Männerriegen: Dienstag und Freitag, 8 1/2-10 Uhr Abends. Knabenriegen: Dienstag und Freitag 7-8 Uhr Abends. Damenriegen: Montag u. Donnerstag 7 1/2-8 1/2 Uhr Abends. Mädchenriegen: Montag und Donnerstag 8 1/2-9 1/2 Uhr Abends. 1041. Anmeldungen werden da selbst entgegen genommen.

Mme. H. Frederica Wendt. Hofbarme. Diplombiert in Deutschland und Rio de Janeiro. Rua Livre 2, S. Paulo, Teleph. 1945.

Parque Antarctica. Familien-Treffpunkt. - Remions. - Five o'clock tea. - Matinées. Lawn-Tennis. - Box und Foot-Ball. - Rollschuhbahn. Jeden Sonntag Nachmittag. Grosses Konzert.

Bosque da Saúde. Beliebter Ausflugspunkt. Volksbelustigungen aller Art. Angenehmer Aufenthalt in schattigen Anlagen. Ausgezeichnete Wege für Automobile u. Wagen. Bondyverbindungen nach allen Richtungen.

Parque Ypiranga. Ein Besuch in Verbindung mit Besichtigung des Museums sehr zu empfehlen. Von der Terrasse herrlicher Blick auf S. Paulo. Bondyhaltestelle direkt am Park-Restaurant.

BAR EPHIGENIA. (Bar und Restaurant). Inhaber: Jorge Witzler. Rua Santa Efigenia N. 3 u. 5. São Paulo. Angenehmer Aufenthalt. - Gute Bedienung. (Bendez-vous aller Fremden). An Reisende wird stets Rat und Auskunft erteilt. Bestgepflegte Antarectica-Schuppen à 200 reis. - Weine und Liköre erster Häuser. - Exquisite Küche. - Spezialität 'delikate Platten' à 1\$000. - Klublokale, elegante Fremdenzimmer. - Offizielles Vereinslokal des Sportklub 'Germania' des Männergesangsverein 'Frohstimm', Club-Atletico 'Deutsche Eiche', des Skat-Club 'Lameses', Arbeiter-, Kranken- und Sterbekasse. 2201.

COMPANHIA NACIONAL DE NAVEGAÇÃO COSTEIRA. Wöchentlicher Passagierdienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande u. Porto Alegre. Der neue Dampfer ITAPUHY geht am 15. April von Santos nach Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre. Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere, ebenso Eiskammern. Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem N. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden. Nähere Auskünfte in S. Paulo Rua da Boa Vista 15, in Santos Rua 15 de Novembro N. 98 (Sobrado). 1053.

Frau Johanna Pflumm Bergmann. Zahnärztin. Rua José Bonifácio N. 23 (1.º andar) - São Paulo.

Dr. H. Rüttimann. Arzt und Frauenarzt. Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin. Konsultorium: Casa Mappin, Rua 12 de Novembro 26, São Paulo. Sprechst.: 11-12 und 2-4 Uhr. Telefon 1941. 1105.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Herr Gustavo Funcke. wird dringend ersucht, in der Expedition der 'Deutschen Zeitung' vorzusprechen.

Turnerschatz von 1890. São Paulo. Rua Couto de Magalhães 54. Turnabende: Männerriegen: Dienstag und Freitag, 8 1/2-10 Uhr Abends. Knabenriegen: Dienstag und Freitag 7-8 Uhr Abends. Damenriegen: Montag u. Donnerstag 7 1/2-8 1/2 Uhr Abends. Mädchenriegen: Montag und Donnerstag 8 1/2-9 1/2 Uhr Abends. 1041. Anmeldungen werden da selbst entgegen genommen.

Mme. H. Frederica Wendt. Hofbarme. Diplombiert in Deutschland und Rio de Janeiro. Rua Livre 2, S. Paulo, Teleph. 1945.

Parque Antarctica. Familien-Treffpunkt. - Remions. - Five o'clock tea. - Matinées. Lawn-Tennis. - Box und Foot-Ball. - Rollschuhbahn. Jeden Sonntag Nachmittag. Grosses Konzert.

Bosque da Saúde. Beliebter Ausflugspunkt. Volksbelustigungen aller Art. Angenehmer Aufenthalt in schattigen Anlagen. Ausgezeichnete Wege für Automobile u. Wagen. Bondyverbindungen nach allen Richtungen.

Parque Ypiranga. Ein Besuch in Verbindung mit Besichtigung des Museums sehr zu empfehlen. Von der Terrasse herrlicher Blick auf S. Paulo. Bondyhaltestelle direkt am Park-Restaurant.

BAR EPHIGENIA. (Bar und Restaurant). Inhaber: Jorge Witzler. Rua Santa Efigenia N. 3 u. 5. São Paulo. Angenehmer Aufenthalt. - Gute Bedienung. (Bendez-vous aller Fremden). An Reisende wird stets Rat und Auskunft erteilt. Bestgepflegte Antarectica-Schuppen à 200 reis. - Weine und Liköre erster Häuser. - Exquisite Küche. - Spezialität 'delikate Platten' à 1\$000. - Klublokale, elegante Fremdenzimmer. - Offizielles Vereinslokal des Sportklub 'Germania' des Männergesangsverein 'Frohstimm', Club-Atletico 'Deutsche Eiche', des Skat-Club 'Lameses', Arbeiter-, Kranken- und Sterbekasse. 2201.

COMPANHIA NACIONAL DE NAVEGAÇÃO COSTEIRA. Wöchentlicher Passagierdienst zwischen Rio de Janeiro und Porto Alegre, anlaufend die Häfen Santos, Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande u. Porto Alegre. Der neue Dampfer ITAPUHY geht am 15. April von Santos nach Paranaguá, Florianopolis, Rio Grande, Pelotas und Porto Alegre. Diese Dampfer haben ausgezeichnete Räumlichkeiten für Passagiere, ebenso Eiskammern. Die Gesellschaft macht den Absendern und Empfängern der durch ihre Schiffe transportierten Güter bekannt, dass die letzteren in Rio an dem Armazem N. 13 kostenlos empfangen und abgeliefert werden. Nähere Auskünfte in S. Paulo Rua da Boa Vista 15, in Santos Rua 15 de Novembro N. 98 (Sobrado). 1053.

Frau Johanna Pflumm Bergmann. Zahnärztin. Rua José Bonifácio N. 23 (1.º andar) - São Paulo.

Dr. H. Rüttimann. Arzt und Frauenarzt. Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin. Konsultorium: Casa Mappin, Rua 12 de Novembro 26, São Paulo. Sprechst.: 11-12 und 2-4 Uhr. Telefon 1941. 1105.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

Dr. J. Britto. 1029. Spezialarzt für Augenerkrankungen. ehemalige Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London. Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr. Sprechst. und Wohnung Rua Boa Vista 31, S. Paulo.

# Die höhere Pflicht.

Roman von Doris Frein v. Spätgen

(21. Fortsetzung.)

„Die Baroness ist verletzt? — Oh!“ sagte er im Tone aufrichtigen Bedauerns. „Nur eine kleine Verstauchung! Es geht mir aber sonst vortrefflich, und das Ausruhen hier im mulligen warmen Zimmer war sehr hübsch“, erläuterte sie lachend.

Wieder flog ein schneller Blick aus Tadjamas Augen nach dem Freiherrn hin.

„Die Frau Baronin hat mich gebeten, nach Ihnen auszuschauen, und da ich von den Herren wohl der beste Tourist und Bergsteiger bin, so erbot ich mich gern, diese Mission zu übernehmen“, erläuterte er ernst.

„Aber wie vermachten Sie denn unserer Spur zu folgen?“

Eine merkwürdige Gereiztheit lag in Gerolds Ton.

„Ich habe Wanderer angetroffen, denen Sie und die Baroness begegnet sind. Sie rieten mir, zuerst die Richtung nach dieser Baude hier zu nehmen — volll!“

„Mit lauten Geschimpfe und Gepolter guckte der Hauswirt durch die halboffene Tür.

„Solch a sakrischer Lausub! Laßt den Tragesessel draußen in der Sau-Näß stehen! Mach' dich raus und bring' allens zum Holzschuppen! Dorten wird's dann die Gnäd'ge aufsitzen! Jennie! Da ha mer ja noch an Gast kriegt! Grüß Gott auch! Na, die Weinsuppen ist schon parat!“

Reinettes verstauchtes Fußgelenk schien am Tage nach der Rückkehr aus Spindelmühl beinahe wieder völlig intakt zu sein.

Die Jungfer hatte eine feste Bandage darum gebunden, und so vermochte sie, ohgleich noch etwas hinkend, zu gehen.

Am heutigen Morgen betrat sie atemlos und mit heißgeröteten Wangen ihr reizendes, kleines Boudoir.

Nachdem die Tür desselben geschlos-

sen und verriegelt worden war, entquoll ein tiefer Seufzer ihrer Brust.

„So — nun muß ich mir die ganze Sache erst mal ruhig überdenken“, flüsterte sie halblaut vor sich hin, wobei ein rotziger Zug den rosigen Mund umspielte und es in den grauen Augen wie verhaltene Tränen zu schimmern begann.

„So — das nennt man herumerspäzieren zu werden — gründlich! Ja, Reinette, so was ist dir lange nicht — in Schönstein überhaupt noch nicht — passiert!“

Aergerlich schob sie einen gerade in Wege stehenden kleinen Sessel beiseite und warf sich, das noch schonungsbezüglichen Fußes gar nicht denkend, ungestüm auf die zierliche Chaiselongue.

Die bei herrlichem Herbstwetter und mit hochgeschraubten Erwartungen unterkommene Bergpartie war ziemlich kläglich und total verregnet beendet worden.

Außer Monsieur Tadjama, der jedes Umgemach gleichmütig und geduldig ertrug, waren alle über Laune heimgelockt.

Olly räsonierte, daß ihr neues Sportkostüm total verdorben sei. Papa Rat hatte von seiner so gern zur Schau getragenen Rüstigkeit merklich eingebüßt was ihm bedeutend älter erscheinen ließ.

Lex schimpfte über das infame Pöckel und Dreckwetter, Gerold war auffällig schweigsam und ernst, und schließlich Reinette hatte das unbehagliche Gefühl in der Brust, daß irgendein lähmender Druck auf der Stimmung laste.

Von ihrer und Gerolds unwillkürliche Exkursion nach der Leier-Baude war, am nächsten Nachmittage in Tadjamas Begleitung endlich Spindelmühl erreicht, nicht sonderlich viel mehr gesprochen worden.

Olly hatte sich der Nichte angeschwollenen Fuß kaum angesehen und nur sehr lütaurisch genüßert:

„Geht zu Bett und schlaf's dich aus. Mit dir is halt gar nix anzufangen. Das nimmt's einem immer den Spaß!“

Der Hofrat bemühte sich, noch etwas Begütigendes zu sagen, von kalten Kompressen, Massage oder Franzbranntwein loch hatten seine wohlgemeinten Rat-

schläge bei Reinette wenig Gehör gefunden.

Froh, endlich allein zu sein, war sie dem Kreise der Uebrigen rasch ent schlüpft.

Schlafen! Welche Idee!

Alles, was Onkel Gerold erzählt hatte, lie entsetzlich traurige Begebenheit mit seinem Neffen, trat noch einmal klar und lebendig vor ihren Geist.

Ob, jetzt verstand sie ihn ganz, und wenn es überhaupt möglich sein könnte, so waren ihre Empfindungen für diesen vorzüglichen Mann noch wärmer, ihre Dankbarkeit noch unbegrenzter geworden.

War sein Vertrauen zu ihr nicht bedenkend? Ja, er hatte das Leben mit allen Bitterkeiten wohl kennen gelernt, und der Rat dieses Welterfahrenen schien zweifellos der allerbeste. Mit Wehe- und Reuegefühlen gedachte sie daher jenes heimlichen Szene in seinem Arbeitszimmer!

Den Grund, warum eine Verbindung zwischen ihr und Graf Geldringen unmöglich war, mußte Onkel Gerold wohl stielhaltig finden.

Mit den tapfersten Vorsätzen war Reinette nach Schönstein zurückgekehrt, und alles kam wieder ins alte Gleis.

Da ließ Frau Olly sie bald nach dem Frühstück zu sich in ihr Boudoir rufen.

„Almungslos, in der Voraussetzung, es landete sich, wie so oft, um Teilettenfragen, folgte sie schnell diesem Geheiß.“

Aber, o weh! So böse und erregt hatte sie die Verwandte noch nie gesehen.

„Hast's wohl g'meint, die Taut' ist blind wie a Stockfisch! und sieht's net, was für ein Getu' und G'schau' man sich seit kurzem ang'wohnt hat!“ So klang es gleich beim Eintritt auf sie nieder.

„Das dudd' ich einfach net in meinem faus'. Ich bin zu gut und launig'ig' gewesen, im Glauben, daß so a Bummerl wie du, was ich aufgezogen hab', nun, wo's ein erwachs'nes Mäd'l geworden, hübsch b'scheiden und manierlich auftreten wird! Nix davon! Allen Manns-put' möcht's den Kopf verdreh'n. Erst mit dem Geldringen versuchst's zu flir-

ten, daß der Narr gleich Heiratsgedanken kriegt. Dann der Hofrat, mein Vater, macht's, seit er hier ist, Katzenbuckeln, wie ein junger Fant, nur wegen deinem schmachtflapp'gen Augenverdreh'n. Der Japaner langt's auch schon an, und — zuzietz!“ — hier zögerte Olly und rang nach Luft — „und zuzietz ist's direkt unpassend, dein Wesen — dem Onkel vis-à-vis! Du darfst's net vergessen, daß er eine Respektsperson für dich ist, mit der man net so familiäre, so fröhe et cochon umgehen tut. Das verletz' mein feines Gefühl. Engherz'g bin ich g'wohnt und lass' jedem sein Pläsier. Doch deine Taut' hat's übernommen, dich korrekt zu erziehen, und da muß das alles g'sagt sein!“

Reinette hatte diese lange Standrede stumm und ohne eine Miene zu verziehen angehört, nur war es ihr dabei vorgekommen, als spräche Tante Olly wie aus weiter Ferne und als sei das entzückend-rosenrote Zimmer mit den tiefen, damenweichen Sesseln, in welche man immer wie in eine Versenkung hineinfiel, den tausenderlei Kostbarkeiten, lauschigen Eckchen und dem herrlichen Blumenflor, ihr plötzlich fremd geworden, genau so fremd wie die große, blonde Frau, unter deren Schutze sie doch nun schon zwei Jahre lebte.

Hoch und höher türmte sich heute etwas Unsichtbares, auch zwischen ihr selbst und jener dort, und alle Regungen von Dankbarkeit und Ehrerbietung gegen diese dünkten ihr wie Lüge, jedes Wort, das über die Lippen von Onkel Gerolds Gattin geflossen war, wie ein leerer Schall.

Was hatte sie denn eigentlich so Schlimmes verbrochen? —

Reinette lag regungslos auf dem Ruhestuhl und starrte sinnend zur Decke empor.

Geldringen! — Da lieber Gott, wenn zwei junge Menschen Gefallen aneinander gefunden und sich im Vollgefühl dieser Entdeckung einen ganzen Abend lang himmlisch amüsiert haben, so liegt doch darin kein Staatsverbrechen!

Ob Tante Olly, die so viel Wert darauf legte, angefeiert zu werden, denn

vor ihrer Heirat nie einen kleinen „Schwamm“ gehabt hatte?

„Daß dann bei ihr und Konrad Geldringen die Verhältnisse eine Verbindung nicht gestatten, war eben ein großes Pech!“

Dem geckenhaften, alten Hofrate aber hatte sie niemals „schöne Augen“ gemacht. Puh! — Im Gegenteil, wenn der mit seiner ekhlaft-fetten Patzche über ihr Haar strich, dann fühlte sie sich oft versucht, ihm einen Klaps darauf zu applizieren. Hierin irte sich Tante Olly ganz gewaltig.

(Fortsetzung folgt.)

Deutsch-evang. Gemeinde, Nova Europa.  
Sonntag, den 11. April. Gottesdienst 11 Uhr auf dem Stadtplatz.  
Pfarrer Heidenreich.

# Kriegshumor

Nikolaus der Sprachreinerer, Väterchen Nikolaus, der aus Petersburg das russifizierte Petrograd gemacht hat, will seine Sprachreinigung fortsetzen und sagte eines Tages zu seinem Vertrauten: „Ich werde meinen Namen ändern!“

„Weshalb, Majestät?“

„Das „laus“ gefällt mir nicht, das ist deutsch.“

„Majestät verzeihen, Laus ist immer echt russisch gewesen.“

Die patriotische Familie. — „Eßt ihr auch sogenanntes Kriegsbröt?“

„Na, und ob! Wir sind sogar so patriotisch gesinnt, daß wir jetzt doppelt soviel Brot essen wie früher!“

Glosse. Frankreich, England und Rußland nennen sich noch immer die Verbündeten, sind aber in Wirklichkeit heute die „Verbundenen“.

# Kombinierte Sondermaschine

Diese unter N. 5926 patentierte Maschine ist das vollständigste in Kaffeeaufbereitungsmaschinen. Trennt die einzelnen Kaffeesorten vermittels eines „Monitor“ in Verbindung mit vier Sortierern. Die Klassifikation geschieht auf automatische Wege und unmittelbar. Es ist die widerstandsfähigste Kaffeemaschine. Sie macht 300—400 Arroben Kaffee täglich fertig. Sie ist äußerst billig und kostet trotz des niedrigen Kurses nur 7 Contos de reis posto Waggon in S. Paulo.

# Die „Machina Especial Combinada“

vereinhält in sich alle die hauptsächlichsten Verbesserungen aller bis heute bekannten Maschinen dieser Art. Zahlreiche Zeugnisse bestätigen es.

Ausschließliche Anfertigung durch die

Companhia Mechanica e Importadora de São Paulo.

Generalagenten für Brasilien der berühmten Automobile „Fiat“

Ausschließliche Agenten für den Verkauf der Produkte der Aktiengesellschaft „Silx“ und Paulista de Louca Esmaltada.

Einzigste Vertreter im Staate São Paulo der „Companhia Brasileira de Carbureto de Calcio“.

Caixa No. 51 São Paulo

36 RUA 15 DE NOVEMBRO 36

# Especificum

für Damen und schwache Personen (Mistura Ferruginosa Glycerinada)

Hergestellt vom Apotheker Erich Albert Gauss.

Dieses von allen Ärzten bestempfelte Heilmittel ist unentbehrlich bei der Behandlung von:

Blutarmut, Bleichsucht, Weissfluss, Gebärmutter-schmerzen, Unregelmässigkeiten der Monatsperiode, Ausbleiden derselben, Appetitlosigkeit, Magenleiden, Kopfschmerzen, Ankylos-tomase, Malaria, Eßern und Säusen der Ohren, Lungenleiden, Nervenschwäche etc.

Blutreinigung- und Kräftigungsmittel.

Unvergleichlich für Männer, Frauen und Kinder.

Zu haben in allen besseren Apotheken und Droguerien in 1922

Fabrik und Hauptniederlage: São Roque, Largo da Matriz 10 (Est. São Paulo)

Preis: 48000 per Flasche.

# Charutos Damemann

Aristocratas  
Bella Diva  
Bouquet  
Cosmos  
Duquezas

# Wilh. Gronau

Institut für Bäder und Massagen

Rua Aurora 100 — S. Paulo — Rua Aurora 100

behandelt sämtliche Leiden und Schwächezustände nach der Naturheilmethode und erzielt namentlich gute Erfolge bei den verschiedenen Nerven- und Verdauungsleiden, bei Asthma, Rheumatismus; bei Haut- und Geschlechtsleiden, selbst ihrer Folgen; bei Arznei- und Quecksilbervergiftung; bei Schwächezuständen und allen Störungen in der Blutzirkulation (Blutandrang nach dem Kopfe, Hitze, Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmungen, Herzklopfen, kalte Füße, Gliederschmerzen, unruhiger Schlaf, Leberanschwellungen, Gallensteine (Beseitigung ohne Operation in kurzer Zeit), Hämorrhoiden, sowie alle sonstigen Uebelheiten und besonders bei den verschiedenen Frauenleiden. Behandlung der Damen auf Wunsch durch Frau Anna Gronau. Gleichzeitig bringe mein Institut für Schönheitspflege in Erinnerung.

# Cia. Cervejaria Guanabara

empfehlen ihre bevorzugten Biere und alkoholfreien Getränke zu folgenden Preisen:

	60		60
S. Paulo	1l Fl. Dtz. 28500	Mulatinha	1 1/2 Fl. Dtz. 38000
Bismarck	" " " 48 000	Gazosa	" " " 18500
Guanabara	" " " 48500	Noceros	" " " 18500
Pilsen	" " " 78000	Ja-Ja	" " " 28000
"	1 1/2 " " 88500	Theresopolis	" " " 28500
München	1l " " 78000	Syphao	" " " 48000
"	1 1/2 " " 88500		

Lieferung frei ins Haus.

# SANTOS

Grand Hotel de la Roisserie Sportsman

Rua 15 de Novembro 138 — Gegenüber der Börse

Erstklassiges Hotel und Restaurant

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Der Eigentümer João Serrachelli.

# Achtung!

Tatsächlich gut und billig werden Sie bedient, wenn Sie Ihren Bedarf an: Rindfleisch, Fisch, Sardinien, a. Trüffel, Leberwurst, Zwaanschwinger, a. Leberwurst, Meitwurst, Bratwurst, frischem Braten, Schmalz, Schwarzbrot, sowie Sauerkraut bei

Frau Emma Schlafke im kleinen Mercado, I. Eingang, decken. Täglich zweimal frische Wiener! Versand nach auswärts nur gegen bar. Aufmerksame Bedienung!

# Villa Marianna

J. M. Corallo Praça Theodoro Carvalho

Einziges Geschäft, welches alle Artikel in Eisenwaren, Porzellan, Farben, Kalk, Zement usw. noch zu alten Preisen verkauft.

Die Waren werden frei ins Haus geliefert. Preise ohne Konkurrenz.

# CHAPELARIA GERMANIA

Rua Sta Ephigenia 124 — S. Paulo

Empfehle alle Sorten Strohhüte weich und steif, Mützen, Schirme, Rösche und Kravatten. Reparaturen verfertigt.

W. Dammenhain, Rua Sta. Ephigenia N. 124

Klinik für Frauen sucht Stelle zum Kontor reinigen würde auch Wäsche zum ausbessern annehmen. Geil. Offerten unter „Frau“ an die Exp. d. Bl.

Gesucht für ein zahnräder Kabinett ein junges Mädchen. Bürge verlangt. Näheres Rua 15 de Novembro 40-A. 1383

# Kris-Theater

Rua 15 de Novembro S. PAULO

# Kino-

# Vorführungen

mit abwechslungsreichem Programm 1015

Alle Abend Vorführung sensationeller Lichtspiele.

Jeden Sonntag grosse Matinee.

# Dr. Nunes Cintra

Praktischer Arzt. (Spezialstudien in Berlin).

Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose u. Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhrenkrankheiten.

Eigenes Kurverfahren der Bismarckklinik. Anwendung von 609 nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem er einen Kursus absolvierte. Direktor Bezug des Saivarsan aus Deutschland. — Wohnung: Rua Duque de Caxias N. 20-B. Telefon 2445. Konsultorium: Rua S. Bento 74 (Sobrado), S. Paulo. Man spricht deutsch. 1012

# Hotel Forster

Rua Brigadeiro Tobias No. 23 S. PAULO

# Outmöblierte Zimmer

mit elektr. Licht, Morgenkaffee, Bad usw. bei deutscher Familie zu vermieten. Ein Zimmer in der ersten Etage, die anderen im Erdgeschoss. Rua Rodrigo Silva 22 (antiga da Assembla), dicht beim Pathé-Palace u. dem Stadtzentrum.

# Viktoria Strazák, Hebamme

empfehlte sich. Rua Victoria 32, São Paulo. — Telefon 4828

# Schöne Chacara

mit gutem Wasser, Weide, Obstbäumen und Bienenanlage, sowie grossem Gemüsegarten, 15 Minuten von der Station São José dos Campos ist zu mässigen Preisen zu verkaufen. Geil. Anfragen unter „Chacara“ sind zu richten an die Exp. d. Bl.

# Grosser fremdlischer Saal

ist an zwei Herren mit voller Pension zu vermieten. — Rua Aurora 86. 1574

# Zu vermieten

das Haus Rua Augusta 1, nahe der deutschen Schule. Dasselbe enthält 1 Schlafzimmer, 2 Säle u. andere Räumlichkeiten, grossen Hof und bewohbares Interhaus. Fiedler verlangt. Die Schlüssel befinden sich Rua Augusta N. 2. 1600

# Deutscher Lieder u. Balladenabend

von Herrn und Frau Meyn am Donnerstag, den 15. April 1915 im Festsaal der Germania

zum Besten der Deutschen Kriegsinvaliden

Altdeutscher Liebesreim — Meyer-Hellmünd

Wie berührt mich wundersam — Franz Bondel

Salomo — Hans Hermann

Komm, wir wandeln zusammen — Cornelius

Fremdliche Vision — Richard Stranß

Feldweinsaukeit — Brahms

Liebesfeier — Weingartner

Meine Seele — Adolf Gunkel

Verratene Liebe, Duett — Cornelius

Gott Amor ist ein Schächer — Mozart

Prinz Eugen, Ballade — Loewo

Heimweh — Wolf

Morgenhymne — G. Hentschel

Der Sieger — Hugo Kaun

Kaiser Heinrich, Ballade — Loewo

Lied der Vögelin, Duett — Rubinstein

Soldatenbraut — Schumann

Weim es schummert auf der Welt — Hans Hermann

Kein' Sorg' um den Weg — Raff

Der Musikant — Wolf

Sechse, sieben oder acht — Schmidt-Gregor

Der Schmied — Brahms

Zigeunerlied — dto.

Soldatenlied — Schumann

Wie anders war's — Ignaz Brüll

Friederich Rex, Ballade — Loewe

Die Begleitung am Flügel hat Mne. L. de Barros Maga

lüttes gütigst übernommen.

Anfang 8 1/2 Uhr, Ende um 10 Uhr abends.

Eintrittskarten à 38000 in Casa Rosenbain.

:: Casa Allemá, Casa Lemecke und Loja Flora. ::

Ao Ponto do Viaducto

Echte portugiesische Weine. — Alle Sorten

Rauchwaren. — Echter Minas-Käse. — Scheib-

honjig.

Frische Butter, Reklamepreis 38600 kg.

empfehlte

Willi Spanier

Rua Libero Badaró 34-A — Telefon 1575

Ein Kindermädchen

und ein Zimmermädchen werden

gesucht. Rua Augusta No. 260,

S. Paulo. 1578

Gesucht

für eine Unterrichtsstunde par

Woche ein Violoncello-Lehrer.

Offerten unter „D. R.“ an die

Exp. d. Bl. 1582

Aromatisches Eisen-Elixir

Elixir de Ferro amarillado

glycero phosphatado.

Nervenstärkend, wohlgeschmeckend

leicht verdaulich und von über-

raschendem Erfolg. Heilt Blut-

armut und deren Folgen in kur-

zer Zeit. Glas 38000. 1056

Pharmacia da Luz

Rua Duque de Caxias No. 17

# Willner Arens & Co.

Rua Libero Badaró No. 25 — S. Paulo

## Bank- und Wechsler-Geschäfte aller Art.

Eigene Organisation für geführte Käufe und Verkäufe von Wertpapieren unter Leitung eines bewährten „Corretor Official“.

Ueberweisung auch kleinster Geldbeträge nach Oesterreich-Ungarn in direkter Verbindung mit der niederösterreichischen Kriegskreditbank.

# HOTEL BRISTOL

Rua dos Gusmões N. 29, São Paulo



Erstklassiges Haus für Familien und Durchreisende. Günstige Lage, in der Nähe der Bahnhöfe Sorocabana und Luz. Installiert in einem besonders für den Zweck aufgeführten Gebäude. Enthält alle Bedingungen der Bequemlichkeit und Hygiene. Elektrischer Aufzug. Mässige Preise.

A. Sitter, Besitzer  
Vorm. Cia. Ritz-Carlton

**BAR und RESTAURANT**

# Schmidt, Trost & Co.

SANTOS — SÃO PAULO — RIO DE JANEIRO

Vertreter von

Orenstein & Koppel - Arthur Koppel A.-G., Berlin

Bahn-Anlagen für Industrie und Landwirtschaft, Kippwagen, Schienen, Lokomotiven, etc., etc.



Portland-Zement  
**Germania**

seit über 20 Jahren in São Paulo bestens bekannt

Alle Arten von Bedarfsartikeln, Streckmetall und Runderisen für Zementboden in allen gängbaren Nummern, Eternitplatten zur dauerhaftesten Dachbekleidung.

**Bergmann-Elektrizitätswerke, A.-G., Berlin**  
Sämtliche Materialien für elektrische Licht-, Kraft- und Telefon-Anlagen.

**Thyssen & Co., Mülheim, Ruhr**

Rohrmaschinen und Wasserleitungsrohre, nahtlos; Stahl in unübertroffener Qualität unzerbrechlich.

**Aktiebolaget Finshyttans, Finshyttan**  
Komplette Wasserturbinenanlagen.

Agenten der Mannheimschen Versicherungsgesellschaft in Mannheim, Deutschland.



Abteilung B: Transport von Waren, Gepäckstücken, Expeditionen nach jeder Richtung auf Eisenbahnen, Beförderung von Reisegepäck ins Haus und vice-versa direkte Beförderung von Reisegepäck an Bord aller in- und ausländischer Dampfer in Santos

Transport und Verschiffung von Fracht- und Eilgut.

Abteilung C: Umzüge und Möbeltransport.

Die Gesellschaft besitzt zu diesem Zweck speziell gebaute, gepolsterte, geschlossene Wagen und übernimmt alle Verantwortung für event. Bruch oder Beschädigung der Möbel während des Transportes. Auseinandernehmen und Aufstellen der Möbel übernimmt die Gesellschaft Transport von Pianos unter Garantie. Für alle Arbeiten ist ein sehr gut geschultes und zuverlässiges Personal vorhanden. Preislisten und Tarife werden jedermann auf Wunsch zugesandt.

Rua Alvares Penteado 29-A - 38-B • São Paulo

Die Marken



Conquistas, Alfredos, Havanezes, Excelsior, Luzinda, Pedrita, Lola N. 2

sind überall zu haben.

Gold gab ich für Eisen

# Deutsches Rotes Kreuz

S. Paulo (Brasilien)

Ausschuss zur Linderung der Kriegsnot

1914

Als Beihilfe zur Pflege für die verwundeten Krieger der Deutschen Land- und See-Streitkräfte und für die bedürftigen Hinterbliebenen der auf dem Felde der Ehre gefallenen Helden gab

Ein eiserner Ring verkörpert den Dank des Vaterlandes für diese Gabe

Gold gab ich für Eisen

S. Paulo, den 1914

Der engere Ausschuss:

Dr. von der Heyde

Abt M. Kruse

F. A. Diederichsen



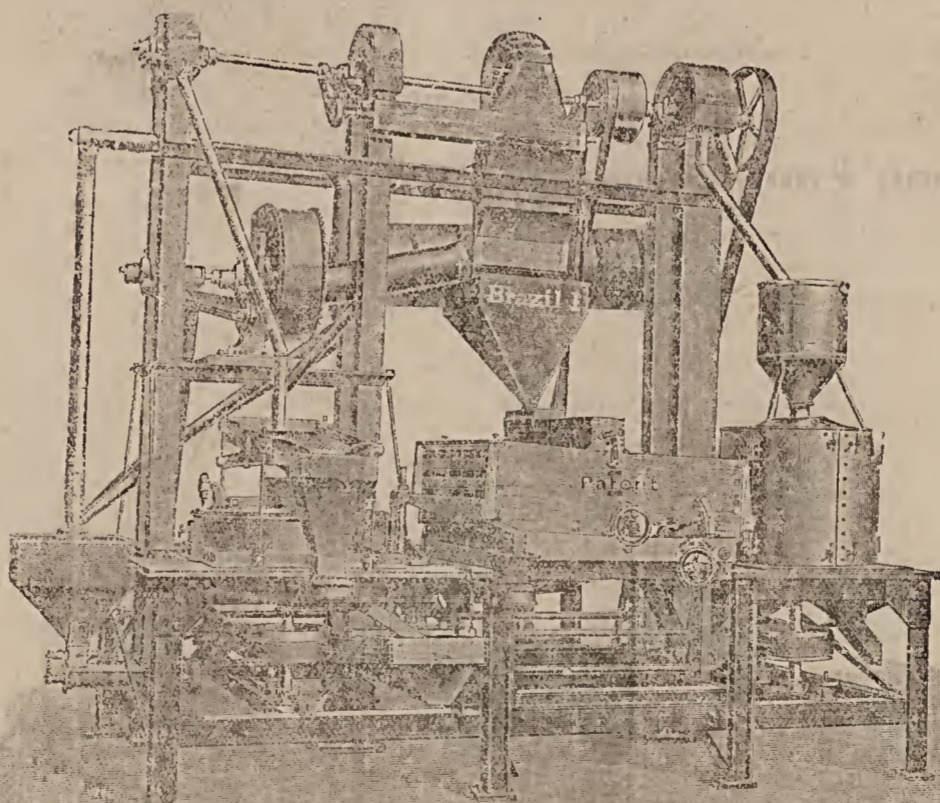
Kapital . . . Sterl. Pfd. 2,501,250  
Reservofonds „ „ 2,051,072  
Pfd. Sterl. 5,102,322

Die London & Lancashire Feuerversicherungs-Gesellschaft übernimmt zu günstigen Bedingungen Versicherungen auf Gebäude, Möbel, Warenlager Fabriken etc.

Agenten in São Paulo:

Zerrenner, Bülow & Co.

Rua de São Bento No. 81



Die besten und rentabelsten Reismühlen der Welt sind die „BRAZIL“ vom Eisenwerk (vorm. Nagel & Kaemp) A. G., Hamburg.

Alleinige Vertreter:

Herm. Stoltz & Cia. — São Paulo, Rio de Janeiro.

Allein im Staate São Paulo 76 Maschinen im Betrieb. Stets einige Maschinen auf Lager.

# Hotel Albion

Rua Brigadeiro Tobias 59  
in der Nähe der Bahnhöfe  
São Paulo

empfiehlt sich dem reisenden Publikum. — Alle Bequemlichkeiten für Familien vorhanden. — Vorzügliche Küche und Getränke — Gute Bedienung. — Mässige Preise. — Günstigem Zuspruch hält sich bestens empfohlen der Inhaber  
José Schneegberger.

# Dr. Stapler

ehem. Assistent an der allg. Polyklinik in Wien, ehem. Chef-Chirurg div. Hospitäler etc. Chirurg am Portugiesischen Hospital  
Operateur und Frauenarzt.  
Rua Barão de Itapetinga 4  
S. Paulo. Von 1-3 Uhr  
Telephon 1407 1003

# Gründliche Behandlung von Frauenleiden

mittels Thure-Brandt-Massage und Gymnastik. 1035  
19-jährige Erfahrung.  
Frau Anna Gronau  
Rua Aurora N. 100 São Paulo

# Padaria „Germania“

Deutsche Bäckerei  
von Schmidt & Matt  
Rua Helvetia 92 São Paulo  
000 1044  
Deutsches Brot in allen Qualitäten, Biscuits, Kaffee- und Teegebäck. Frische Butter.

Das

# Deutsche Heim

Rua Conselheiro Tobias 9  
bietet alleinstehenden Mädchen und Frauen billige Unterkunft und Verpflegung. Mit dem Heim ist eine Stellenvermittlung verbunden. Die das Heim leitende Frauenschwester ist in Heimangelegenheiten daselbst wöchentlich von 9-12 Uhr vormittags zu sprechen. 1035

# Dr. J. Strauss

Zahnarzt  
Largo do Tesouro No. 5  
Saal No. 2  
São Paulo.

# Deutsch-Evangel. Internat

RUA CLARO 7111  
Hauptsächlich für Mädchen. — Aufnahme von Knaben nur bis zum 11. Jahre. Unterricht in allen Schulfächern, sowie in Sprachen, Handarbeit und Musik. Sämtliche Lehrer in deutschen Staatsdiensstellen resp. Frauenarbeitsstellen ausgebildet; für Sprachen besondere Sprachlehrer. — Pensionspreis pro Monat, einschließlich Schule und Handarbeit 508. Sprachen und Musik müssen besonders bezahlt werden. Nähere Auskunft erteilt Pastor Th. Külle.

# LION & Co.

Grosses Lager von  
Stahlträgern und Stahlschienen  
für Bauten und für Leitungspfeiler geeignet.  
Eiserne Röhren, für Gas- und Wasserleitungen  
Eisen in Barren und eiserne Platten.  
Portland Cement Superior  
Rua Alvares Penteado No. 3 — Caixa 44 — S. PAULO

# Sämtliche Gemüse- und Blumensamen

neueste Ernte, garantiert keimfähig  
empfang und empficht

Loja Flora :: Francisco Nemitz

Caixa 307 São Paulo

Versand ins Innere nur gegen vorherige Einsendung des Mindest-Betrages von Rs. 5\$000

Katalog sämtlicher Samen steht portofrei auf Anfrage zur Verfügung. 1058

Fieber, Krankheiten der Lunge, des Herzens, der Leber, des Magens und der Nieren behandelt

# Dr. Souza Castro

ausser seinen Spezialitäten, wie Krankheiten des Kehlkopfes, der Nase, der Ohren, sowie Zungenkrankheiten und Syphilis.

24-jährige Praxis als Arzt. — Studien in Paris, Wien und Italien. 1501

Konsultorium:

Largo da Sé N. 3 :: São Paulo  
(Palaeo „Providencia“)

Briefliche Behandlung vermittelt 10\$000 per „Vale Postal“ oder registrierten Brief an Dr. Souza Castro, Caixa Postal 551 — São Paulo.

Sprechstunden von 9 bis 11 und von 15 bis 17 Uhr.

# BRASILIANISCHE BANK FÜR DEUTSCHLAND



Volleingezahltes Aktienkapital . . . Mk. 15.000.000.-  
Reserven . . . . . „ 7.700.000.-



Gegründet in Hamburg am 16. Dezember 1887

von der

## Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin

Kapital und Reserven Mk. 420.000.0000.-

und der

## Norddeutschen Bank in Hamburg, Hamburg.

Kapital und Reserven Mk. 79.000.000.-

KORRESPONDENTEN  
AN  
ALLEN PLÄTZEN  
DES INNERN

Telegramm-Adresse  
für  
sämtliche Filialen:  
ALLEMABANK

### FILIALEN:

**Rio de Janeiro — São Paulo — Santos — Porto Alegre — Bahia**

Die Bank vermittelt Auszahlungen, besorgt den Kauf und Verkauf, die Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren und befasst sich mit der Einziehung und Diskontierung von Wechseln, sowie mit allen übrigen bankmässigen Geschäften.

### Vergütet für Depositen

#### IN KONTO KORRENT

Tägliches Geld . . . . .	3 Prozent p. a.
mit 30tägiger Kündigung (Spargelder)	4 „ „ „
„ 60 „ „	5 „ „ „
„ 90 „ „	6 „ „ „

#### AUF FESTE TERMINE

von 3 bis 6 Monaten . . . . .	4 Prozent p. a.
„ 6 „ 9 „ . . . . .	5 „ „ „
„ 9 und mehr Monaten. . . . .	6 „ „ „

**Reklame-Anzüge**  
 Offiere rein wollene Herrenanzüge in bester Ausführung zu den ausserordentlich billigen Preisen von 60\$000, 65\$000, 70\$000, 75\$000 und höher.  
**DEUTSCHE SCHNEIDEREI**  
**Heinrich Dietsch**  
 Rua Santa Efigenia 74 1102

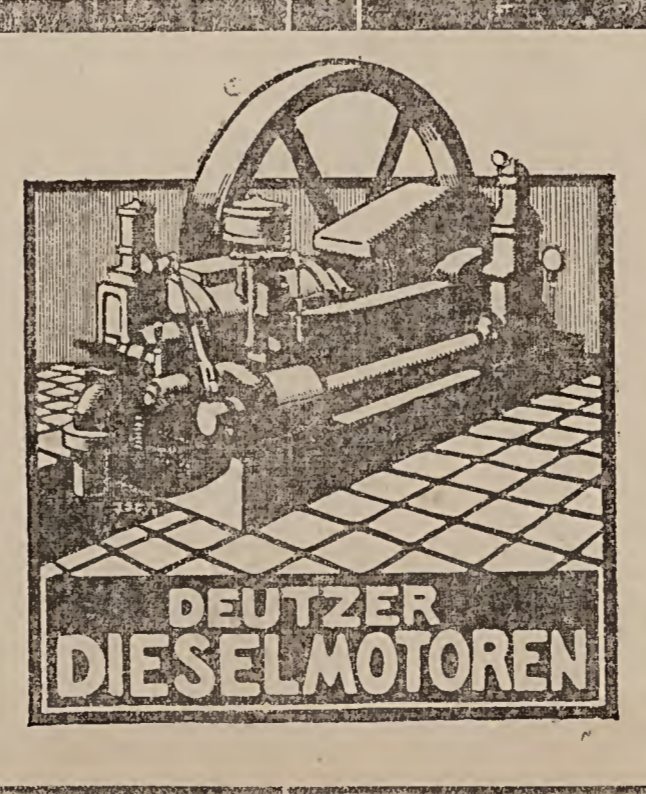
**Polstermöbelfabrik**  
 von Max Schneider  
 Rua José Bonifacio 12 — S. Paulo  
 Spezialität: Japanmatten sowie Lederimitationen  
 Stets grösseres Lager.

**Banco Alemão Transatlantico**  
 Gegründet: 1886 :: Zentrale: Deutsche Ueberseeische Bank :: Gegründet 1886  
 Volleingezahltes Kapital 30.000.000 Mark — Reserven ca. 9.500.000 Mark  
**Rio de Janeiro ■ S. Paulo ■ Santos ■ Petropolis**  
 Rua da Alfandega 11      Rua Direita 10-A      Rua 15 Novembro 15      Av. 15 Nov. 300  
 Telegramm-Adresse: „Bancaleman“  
 Uebernimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für Depositen in Landeswährung:  
**Auf festen Termin:**  
 für Depositen per 1 Monat 3 1/2 Proz. p. a.  
 „ „ „ 2 „ 4 „ p. a.  
 „ „ „ 3 „ 4 1/2 „ p. a.  
 „ „ „ 6 „ 5 „ p. a.  
 „ „ „ 9 „ 6 „ p. a.  
**Auf unbestimmten Termin:**  
 Nach 3 Monaten jeder Zeit mit Frist von 30 Tagen kündbar 5 Prozent p. a. Nach 6 Monaten jeder Zeit mit Frist von 30 Tagen kündbar 6 Prozent p. a.  
 Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen zu vorteilhaftesten Sätzen entgegen u. besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen u. ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.

**Das Heidelberger Fass**  
 (Bar und Restaurant)  
 befindet sich immer noch in der 1888  
**N. 43 — Rua do Seminario — N. 43**  
 und empfiehlt seine gutgeistigen  
**Antarctica-Schoppen u. Flaschenbiere**  
 sowie in- und ausländische Getränke.  
 Für gute Butterbrote, Wiener Würstchen usw. ist stets gesorgt.  
 Um freundl. Besuch bittet Die Eigentümerin  
**Frau Mathilda Fredrikson**  
 Besitzerin der „Weissen Taube“.

**Für die kalte Zeit**  
 empfehlen wir als unfehlbares Mittel gegen Husten und Heiserkeit  
**Malzbonbons**  
 Dose zu 1\$000. 1032  
**La Bonbonnière**  
 Rua 15 de Novembro 14 (Ecke Largo do Tesouro),  
 Rua São Bento 23-C. — S. PAULO.

**DEUTZER DIESEL-MOTOREN**  
 GASMOTOREN-FABRIK DEUTZ  
 :: SUCCURSAL BRASILEIRA ::  
 CASA IMPORTADORA DE MACHINAS EM GERAL COM ESCRITORIO TECNICO  
**Rio de Janeiro**      **São Paulo**  
 Avenida Rio Branco 11 ● Rua de São Bento 6-A  
 Caixa 1304      Caixa 680



Wir garantieren einen wirklich einwandfreien Betrieb unserer **DEUTZER-Präzisions-Diesel-Motoren** sogar mit gewöhnlichem Fuel-Oil (óleo cru), dem billigsten Brennstoff der Gegenwart, dessen Kostenpreis in Rio momentan zirka Rs. 50\$000 per Tonne beträgt. Die Pferdekraftstunde kostet somit nur  
 :: 9 bis 10 reis. ::

# Diario Allemão

SUPPLEMENTO EM PORTUGUEZ DO „DEUTSCHE ZEITUNG DE SÃO PAULO“

N. 81

Sabbado, 10 de Abril de 1915

N. 81

## Serviço telegraphico

do  
Diario Allemão  
via Nova York e Buenos Aires.

BERLIM, 8. — Toda a imprensa alemã critica asperamente a nota do governo de Washington aos da Inglaterra e França, dizendo que essa nota patenteou a completa incapacidade dos srs. Woodrow Wilson e William Bryan de proteger os direitos e interesses dos neutraes lesados pelo procedimento prepotente dos governos alliados.

VIENNA, 8. — Comunicam do campo da batalha que ao exercito russo que lucha nos Carpathos comecam a faltar os viveres e as munições. Abundante neve que caiu estes ultimos dias torna intransitaveis as estradas por onde se faz o serviço de provisões do exercito moscovita. As perdas russas tem sido, nos ultimos dias extraordinarias.

BUKAREST, 8. — Um numeroso exercito austro-hungaro invadiu o territorio russo de Bessarabia e avança rapidamente para o norte. Os circulos militares rumaios admittem que essa invasão inesperada pelos russos pode forçar-os a retirar suas tropas da região dos Carpathos, pois atravessando o rio Dniestr os austro-hungaros podem cortar a retirada dos moscovitas, pondo em perigo o seu aprovisionamento.

A situação na Bukowina é desesperada. Os russos deixaram todas as cidades em ruínas. Czernowitz e outras cidades, até pouco tempo florescentes e felizes, estão completamente destruidas.

NOVA-YORK, 8. — O sr. Hermann Ridder, redactor-chefe do «New-Yorker Staatszeitung», diz que a nota do governo norte-americano significa uma completa derrocada da politica do presidente Wilson e do seu ministro do exterior William Bryan que perderam uma brilhante oportunidade de alcançar um essencial melhoramento da situação dos paizes neutraes.

LONDRES, 8. — A imprensa e principalmente o «Times» ataca, com violencia, a deploravel organização da industria militar que não está em condições de provir o exercito em lucha com as necessarias munições o que traz como consequencia tudo faltar ao exercito. O «Times» chama a atenção do governo britânico para a organização alemã, cuja imitação aconselha. O grande jornal londrino diz que a Alemanha nada faltará se a guerra ainda se prolongar por muito tempo.

NOVA-YORK, 8. — O cruzador auxiliar alemão «Prinz Eitel Friedrich» foi internado no porto norte-americano de Newport News, onde permanecerá até o fim da guerra.

ATHENAS, 8. Numa reunião do conselho da corôa, na qual se tratou da situação internacional, ficou constatado que entre o rei Constantino e os seus ministros reina a mais completa unidade de vistas, estando todos os membros do governo accordes de que a Grecia tem que manter a mais stricta neutralidade.

PETERSBURG, 8. — Segundo informações officiaes, o decimo exercito russo perdeu, no combate a leste

dos lagos masurianos, 753 officiaes mortos, 1.587 feridos e 630 desapparecidos.

Essa informação causou immensa impressão na alta sociedade russa.

SOFIA, 8. — Estalou uma revolução em Nova Servia. Os insurrectos atacaram varios pontos fortificados e destruíram a estrada de ferro de Salonica. E de prevêr que a revolução se estenda sobre todo o territorio.

## Telegramma official

da legação alemã em Petropolis.

A Legação da Alemanha recebeu a seguinte comunicação official:

O Quartel General comunica em data de 8 de Abril:

Algumas herdades, nas proximidades de Dreigrachten, que foram occupadas pelas nossas tropas em 5 do corrente, foram destruidas pela artilharia e pelas minas do inimigo e por esse motivo tiveram de ser abandonadas.

Nos Argonites, foi um ataque dos francezes repellido pelo fogo do nosso corpo de caçadores.

A nordeste de Verdun, um ataque á bayonetta effectuado pelos francezes foi sustado pelas nossas linhas avançadas. Uma serie de ataques a leste e a sudoeste d'aquella fortaleza fracassaram com perdas extraordinariamente elevadas para o inimigo.

Alguns batalhões de novos recrutas francezes foram totalmente antiquillados pelo nosso fogo nas alturas de Combrès.

Em Ailly fizemos contra-ataques que obrigaram o inimigo a recuar para as suas posições primitivas. Equamente em Aprement e Elirey não tiveram os francezes vantagem alguma. Muitos cadaveres francezes acham-se, parte em frente á nossas trincheiras, e parte em frente ás trincheiras francezes, para onde foram atirados pelos seus proprios camaradas.

Na erla occidental da floresta Le Prétre, um batalhão alemão repelliu, á bayonetta, forças peñentes ao 13 de Regimento francez.

Os combates para a conquista do Hartmannsweilerkopf continuam apesar das violentas tempestades de neve.

A cavallaria pertencente a um contingente alemão que avançava sobre Andrajevo — a 30 kilometros ao sudoeste de Memel — destrou um batalhão russo. O commandante, assim como 5 officiaes e 360 homens d'esse batalhão, foram aprisionados, 120 homens foram mortos e 150 ficaram gravemente feridos. Um outro batalhão que procurava vir em auxilio do primeiro foi rechazado.

Ataques russos a leste e ao sul de Kalwarya, assim como a leste de Augustowo foram repellidos.

De resto a situação no theatro oriental da guerra é inalterada.

## Francophilos, anglophilos, russophilos e germanophobos

Ao iniciarem-se as hostilidades que logo se definiram na presente e lamentavel conflagração européa, jamais, nem sequer por um instante, ao espirito dos Allemães salteou a infeliz idea de que, com os actos necessarios á sua legitima defesa, pudessem incorrer na antipathia, na desestima dos brazileiros educados e cordatos.

Remotamente longe do scenario em que se desenrolam os acontecimentos, por todos os motivos e por todas as considerações alheio aos factos, não tendo por este nem por aquella razão qualquer de justa e digna preferencia, por todos considerado, bem querido e procurado, o Brasil politico, intelligente e

sensato, não tinha para si outro papel, outro rumo logico que não o da mais perfeita e rigorosa neutralidade, mantendo-se na commoda e immoificavel situação de mera testemunha, até sem o aborrecimento da turbulenta vizinhança.

Guerra que não deriva de questões ethnographicas, que não é de raça, que não é de creanças, que em coisa alguma affecta os sentimentos ethicos, que não põe em jogo e risco os interesses vitales do Brasil, nada vémos e nada positivamente se pôde invocar para levar-nos a extremados pendores, a caloroso partidatismo traduzido em votos pelo final triumpho para qualquer das partes, para um ou outro dos que se batem.

E, se formos ao empenho de rebuscar motivos justificadores de qualquer opção, com inteira verdade e com levantado criterio, contra a Alemanha não se pôde decidir o coração brazileiro.

De povo austero e calmo em suas manifestações, sem fortes expansões, sem exterioridades ruidosas e irritantes, em tudo disciplinado e escrupuloso cumpridor de seus deveres, assim embora do mais quente patriotismo, nobre e elevada, é bem para se o reconhecer e se o proclamar, tem sido a conducta da extensa e culta colonia allemã entre nós desde o rompimento da guerra.

Homens eminentemente praticos, cuidadosos zeladores dos seus interesses domesticos, pessoaes e sociaes, proseguem elles hoje no desempenho de sua santa obrigação, qual nos periodos ordinarios e regulares da vida, sem um gesto de provocadora ironia, sem expressões que melindrem, sem fingida humildade, e muito mais sem irritante arrogancia.

Longe da patria que lucha e que sofre, de communicações mais ou menos com ella interrompidas, monstros seriam elles se diferentes fossem aos hoje incertos destinos dos seus, e, como filhos caros e amantes, como decididos patriotas que muito o sabem ser, natural e legitimamente são pela patria extremada seus constantes, seus intimos, seus fervorosos votos. Elles querem a Alemanha vencedora, como os francezes querem a França, os inglezes a Inglaterra, os russos a Russia, como todos querem os loiros do triumpho para sua bandeira. São directos e deveres que igualmente a todos cabem, imprescriptiveis, invulneraveis, sacrosantos mesmo!

E esses direitos podem todos exercer, e esses deveres podem todos cumprir, sem que haja mister recorrer a condemnaveis expedientes, á baixesa da mentira e dos alevies, á torpeza das intrigas.

Inconstante, vária, sempre carregada de surpresas é na guerra a sorte dos combatentes, desses que têm o honrosissimo, o gloriosissimo, também durissimo e tristissimo officio ou cargo de se darem ao sacrificio nas aras patrias, em pugnas tremendas e horrentes, de que raramente se volta sem largos e inapagaveis gilyazes, quando no chão dos prelios não rolam os corpos esposteçados. E assim não vémos logar nem propriedade para o desrespeito dos motejos, para a irreverencia das meditadas falsidades, para as desfaçadas invenções, de effectos cruéis mas fugazes, immanentes como tudo quanto é falso, porque o alevies não tem coherencia, porque a mentira não tem memoria!

De que serve inventar triumphos não obtidos, victorias não alcançadas aniquilamentos que se não fizeram, torcer e adulterar perversamente a verdade, se esta ha de fulgir amanhã com todo o esplendor de sua indomavel potencia?

Para que presta phantasiarem-se barbaridades e crimes, depintarem-se falsas victimas, descreverem-se horrendas acções impraticadas, quando se não pôde satisfazer a natural curiosidade dos que inquirem — quem? quando? onde? como?

Já é, por si propria, tão monstruosa a guerra, essa horrorosa ducha de sangue, que desnecessario é dar tractos á transviada imaginação para lhe exagerar quanto tem de feio e deshumano; sobretudo na guerra moderna, em que tudo parece licito porque tudo se pôde em acção, em que a ferocidade se diz bravura, em que a surpresa se diz heroismo, em que os adversarios se espião, se espreitam, se caçam, se minam no esconderijo das aguas e das nuvens, nas trevas da noite e nos fossos das terras!

Não fóra mais digno e todo humano darem-se preces pelos que tombam, e sinceros votos de paz pelos que luctam!...

## A guerra

O talentoso poeta, filho das luzas terras que, ha poucos dias, abatido — talvez por causa do «pouco auxilio» do qual fallou o Sr. Mendes de Almeida Jr. — confessou que não tinha mais fé nas victorias dos porta-estandartes da civilização latina, que são os cosacos, empunhou, outra vez, o clarim e tocou, como nem o archanjo Gabriel, chamando para o juizo final os bons e os maus, os civilizados e os barbaros, os alliados e os allemães.

Os russos avançam, outra vez, com o impeto de flecha desprehendida do arco, cortando, como o relampago, o espaço, atirando-se, no mesmo tempo, sobre a antiga capital do reino dos Habsburgos e sobre Budapest.

A Alta-Hungria já estremece, no dizer do nosso collega, sob as patas dos cavallos, montados pelos mais legitimos representantes da «cultura» e os clarões das aldeias e povoações incendiadas são um prenuncio que, em breve, nascerá, para a antiga monarchia dual, o sol radiante da Liberdade, do Direito e da Justiça — esse sol que já beneficia a Polonia e em cujo esplendor o mundo «latino», empolgado, vê todas as colinas cobertas de forcas, os verdadeiros symbolos do czarismo a que os «intellectuaes de todo o mundo batem palmas a custa do «pouco auxilio».

E os sarmatas marcham! Não demorará muito e os cosacos, os sympathicos filhos das planicies do Don, calcarão com as suas botas enlameadas de sangue a bella capital de Francisco José, desse venerando ancião que, durante quasi setenta annos, soube ser rei e scube ser pae dos seus povos.

Essé é o sonho, esse é o desejo ardente dos pseudo-latinos usufructuarios do «pouco auxilio».

Mas a historia não se escreve com a penna allugada, escreve-se-a com o gladio de heróes; não se escreve-a com a tinta do «pouco auxilio», mas sim com o sangue precioso daquelles que tombam em cumprimento do seu dever.

Os russos, expulsos, no mez de Outubro, da Alta Hungria e repellidos até as bordas norte dos Carpathos têm, innumeras vezes, tentado reoccupar os desfiladeiros que ligam o reino dos magyares á Galicia mas até agora não o conseguiram.

Esse insuccesso das forças moscovitas não é motivo bastante para se zombar dos soldados eslavos ou da direcção estrategica do exercito czariano. Os montes dos Carpathos que se estendem da Silesia austriaca até os confins da Rumania e cujas alturas variam entre 900 e 2000 metros, constituem uma barreira natural de defesa no nordeste da Austria e do norte da Hungria. Minados os pontos desfiladeiros que cortam os montes e artilhadas as alturas da parte do sul (Beskidés), os Carpathos se tornam inexpugnaveis. A tentativa de dominar os desfiladeiros é comparavel á «tomada» dos Dardanellos por lado do tamente impossivel, como não ha, no mar. O emprehendimento não é absolutamente impossibilidades absolutas, mas elle é tão difficil que chega ás raias do impossivel, principalmente quando os desfiladeiros e as alturas estão defendidas pelos exercitos teuto-austriacos, cujo armamento e valor combativo são superiores aos do inimigo que só dispõe da superioridade numerica.

As cidades de Vienna e Budapest estão salvas e seguras. Defendidas pela natureza e pelo ardor patriótico dos seus filhos que sabem morrer, como souberam

viver, a Austria e a Hungria não correm perigo de ver calçadas as suas capitales pelas hordas do ultimo despota da Europa, não obstante os «civilizados» que-rem ver o espectáculo do esmagamento d'um sustentaculo da cultura occidental, que é e sempre foi o reino dos Habsburgos, pela incultura oriental.

Os ceixosos do «pouco auxilio» que se contentem com os seus sonhos, ficando certos que esses nunca hão de se realizar, pois o mundo não pôde retroceder: a Europa central não pôde ser dominada pelos cosacos.

## O segundo Lolou

A Frankfurter Ztg. escreve: A nossa geração mais velha, lembra-se ainda, das proezas militares do principe Lolou na guerra de setenta, em vista das quaes muitas lagrimas correram: Agora, encarregou-se, outra vez, um presumptivo herdeiro de throno, o jovem principe de Wales, de renovar a tradição de um procedimento commovedor.

O jornal semanal de Londre «Weekley Dispatch» encarregou-se da grata tarefa de fazer vibrar a fibra sentimental da velha Inglaterra.

Diz a referida folha que desde a sua chegada á frente do exercito o principe de Wales dedica-se do motocyclismo, tendo o rei mandado-lhe duas machinas. Deu-se, então, o seguinte caso que merece ser contado, porque, forneceu o assumpto de todas as conversas e conquistou para o principe o coração de todos os soldados.

Um dia chegou um motocyclista ao quartel general, para dar um recado. Enquanto esperava resposta, contou aos officiaes que á algumas centenas de metros atrás, tinha passado sobre um cachorinho chamado Dick e que pertencera á um sargento de granadeiros.

O principe que justamente, estava desoccupado, perguntou se o cachorro estava ferido e recebendo uma resposta evasiva exclamou Eu vou ver!

E logo depois viram-no voltar trazendo nos braços Dick, em deploravel estado tendo uma perna partida que o principe atára com o seu proprio lenço.

Vê-se que em consequencia disso muito augmentou a popularidade do principe.

O principe com quatro officiaes occupam uma villa confortavel; mas nem sempre pode ficar lá e a experiencia lhe ensinou que depois de 48 horas de trabalho pode um homem dormir em qualquer cama.

Ha 15 dias, apenas, estava elle na frente e já podia dormir n'um automovel destinado ao transporte de carvão que segundo parece é bastante duro.

Graças ao seu conhecimento perfeito do francez e do allemão, mais de uma vez prestou serviços revelantes ao marechal French, no interrogatorio de prisioneiros allemães. Nestas condições poude elle de uma vez, revelar coisas de tal importancia que foram elles logo communicadas ao ministerio da guerra e accarretaram resultados importantes.

Numa palavra: Uma creança prodigiosa.

## Dr. Carlos de Laet

Esteve hontem em nossa modesta tenda de trabalho, que foi assim tão grandemente honrada, o illustre brazileiro sr. conde de Laet, que num requinte de fidalguia, veio agradecer-nos as justas homenagens de saudação que lhe dirigimos pela feliz chegada de S. Exa. as nossas plagas. O notavel homem de letras, que hontem mesmo, seguiu para o Rio de Janeiro, pelo nocturno de luxo, recebeu da colonia allemã os tremunhos mais frisantes do quanto é estimado, a qual lhe offereceu uma riquissima columna de flores sobre que pousava uma corôa de louros dentro os quaes surgiam, entrelaçadas, as cores nacionaes: brasileira e allemã; lendo-se em letras de ouro a seguinte dedicatória: Ao Exo. Sr. Dr. Carlos de Laet a Colonia Allemã de São Paulo, 8-4-15.

# A RESIDENCIA

Salas de visitas  
desde  
Rs. 700\$000

Dormitorios  
desde  
Rs. 1:200\$000

Salas de jantar  
desde  
Rs. 1:500\$000

O melhor sortimento  
em tapeçarias

Caixa 1185 4, Praça da Republica 4 Telephon 3524

## Alguns crimes da Inglaterra contra a humanidade

Continuação

Quando, então em 1834 caducou o privilegio da referida companhia e o commercio com a China passou a ser livre, todos atiraram-se ao commercio do odio. Isto era demais para o governo chinês. O Imperador enviou um mandarin, de nome Lin Thih para Kanton, afim de por termo ao commercio do ópio. Lin dirigiu-se ao Super-intendente inglez de Commercio Elliot, e exigiu a entrega do ópio importado clandestinamente. Elliot requisitou instruções de sua patria. Como porém tivessem de passar muitos mezes antes que chegasse uma resposta, resolveu-se elle a ceder por enquanto e entregou a Lin 20.283 caixas de 80 libras de ópio cada uma.

Lin mandou lançar ao mar a mercadoria no valor de dez milhões de dollars. Pode-se fazer uma ideia da indignação que tal medida produziu nos negociantes prejudicados. Elliot e o governo inglez da India receberam dos negociantes uma verdadeira chuva de queixas, afirmando que Lin offendera a honra e a posição universal da Inglaterra. Esta se viu em apuros, pois não era licito fazer-se guerra, dando como causa notórios contrabandistas.

O representante inglez recebeu comunicação, dizendo que a China estava em todo caso, no seu direito de prohibir a importação do ópio, e que a pratica do contrabando acarretava perigo para o proprio contrabandista. Mas antes desta comunicação chegar a Kanton, já se tinham originado novos atritos.

Os chinezes protestaram contra a navegação do rio Kanton, por navios de guerra ingleses. Acto contínuo, Elliot ordenou uma greve geral dos commerciantes e a emigração de todos os negociantes ingleses para Macão, requisitando, ao mesmo tempo, navios de guerra da India. Estes, em Novembro de 1839, por qualquer um motivo futil, entraram em desavença com os navios chinezes, e estava a guerra feita.

O mandarin Lin poz premios sobre as cabeças dos ingleses, e estes atacaram muitos deputados que estavam em demittos deputados que atacavam em desacordo com o procedimento de Elliot.

Sir Graham propoz um acto de reprovação ao governo e a questão foi ventilada em uma batalha de discursos, que durou tres dias. Mesmo um homem como Sir Robert Peel, sempre considerado como honrado, tomou o partido do ministerio, argumentando, que não se devia, em taes casos, deixal-o desamparado, poisque, mesmo Fox dera seu voto em favor do governo quando se tratava de uma guerra por elle mesmo vivamente condemnada.

O conhecido historiador Macauley, que naquelle tempo era o director do ministerio da guerra, desculpou o governo, dizendo que elle era impotente para reprimir o contrabando do ópio na China, e que em lugares assim tão distantes, o governo devia confiar na rectidão das decisões tomadas pelas autoridades locais! Com uma maioria de nove votos foi approvada a attitude do ministerio, e a guerra podia ser empreendida com dobrada energia. Seu resultado foi a China ser obrigada a ceder á Inglaterra a ilha de Hongkong, e abrir cinco portos ao seu commercio, e a pagar mais de cem milhões de marcos por perdas e danos, e tudo isso, por ter ella reagido contra a pratica de contrabando inglez do ópio, condemnada pela propria Inglaterra!

## Da bajulação á ameaça

BUENOS AIRES. Reina grande indignação por causa da linguagem aspera usada pela imprensa russa contra os paizes neutraes, e principalmente contra a Italia e a Rumania. O „Russkoje Slowo“, orgão do ministro das relações exteriores da Russia, disse que a attitude da Italia e da Rumania é imperdoavel. Segundo a opinião daquella folha russa, esses dois paizes arriscam o seu futuro não indo com os alliados. A Russia victoriosa (??) esmorecerá a Italia, prohibindo a exportação dos cereaes para os seus portos e castigará a Rumania com uma invasão.

O „Russkoje Slowo“, espelho onde se reflecte a imagem e onde se cristallizam as vontades e o pensamento do ministro das relações exteriores da Russia, range os dentes raivosos e atira-se sobre a Italia e a Rumania por não quererem essas nações embarcar na nau desmantelada da colligação europea que como uma hydra temerosa busca a destruição da Allemanha.

Todas as artimanhas, curinhos exagerados e habeis curvaturas da diplomacia aliada, têm sido postas em pratica para arrastar na tremenda catastrophe essas nações, ao lado dos que se dizem poderosos, mas, que não se cansam de ressaltarem a sua força reclamando, por toda a parte, a protecção e o auxilio alheio, em altos brados de socorro.

O trabalho de aproximação, tentado pe-

la subtileza da Inglaterra e as seducções do ouro, escorrendo em grossos veios das arcas do thezouro francez, para os cofres da imprensa mercenaria; a obra das conferencias dos professores da França, especialmente enviados para convencer o povo dessas nações que devem impor á seus governos a participação na guerra contra a Austria e contra a Allemanha, ainda mesmo que tenha de exigir reacionariamente, afirmando-se aos azares de uma revolução; não têm conseguido mais do que encaminhar para uma solução pacifica, antigas questões e velhas aspirações.

Os que julgavam que os elementos dissolventes da ordem e da tranquillidade social introduzidos, repentinamente, e, em avalanche no seio do povo, pudessem forçar os governos calmos e ponderados a uma lucta ingloria e injustificavel, enganaram-se redondamente e ora se abespilham diante da resistencia tenaz de um criterio administrativo superior e patriótico.

A Russia comprehendeu que essas nações não acceptariam qualquer accordo, no caso de admitirem a proposta aliada sem que tivessem perfeitamente garantida a sua soberania e a Italia o seu predomínio no Mediterraneo. Por isso; logo no começo da tecedura da intriga a imprensa de Petrograd foi pondo os pontos nos ii, declarando que somente a Russia dominaria nos Dardanellos com toda a brutalidade da sua prepotencia e que ali, só ella pontificaria.

Mais atilladas porém, os governos de Roma e de Bucarest preferiram, entabular negociações com a Allemanha e a Austria, na certeza de que estariam mais garantidos os tratados com ellas firmados que os accordos estabelecidos sobre faustas e seductoras promessas dos Johns, Nicolau e Poincaré.

Vendo falhar o seu plano machavelico, a Russia faz ecoar pelo paria-voz da sua imprensa a decepção dos seus governantes, e, toda aquella nuézia de estôfo aveludado, toda aquella brandura ínfima se erica e as garas se distendem prestes a ferir fundamente, querendo com as arranhaduras de arrogante ameaça, opprimir as duas nações, até agora elogiadas como amigas, á fazerem parte do plano diabolico que concertou com as suas alibidas.

Bem claro é o telegramma que citamos para que se duvida por mais alguns instantes, das intuições civilisadoras da Russia e da sinceridade das corvozas com que ella brindava a Italia e a Rumania, com o fim unico de attrahil-as, não como nações com direito á qualquer pretenção, mas tão somente como humilissimos vassallos de sua prepotencia.

Onde está o imperialismo? Da parte da Allemanha que fiel aos seus compromissos defende a sua alliaça — a Austria e lucta até o heroismo pela sua integridade e pela sua honra, ou, da parte da Russia que quer impor pela ameaça e pela força á que nações neutras se envolvam nesse catadisma de sangue, por ella de ha muito preparada? Certamente do lado da Russia dirão os espiritos bem avisados!

O mundo que julga da lealdade de uma nação que, sem cerimonia, tão abruptamente, passa da intriga á bajulação e da objução a uma arrogante e coarctada ameaça.

## E dizer-se . . . .

E dizer-se que o Boletim Offi- cial de um paiz como a Italia estampa coisas semelhantes:

O „Commercio de São Paulo“, um dos mais brilhantes orgãos da imprensa brasileira, glosa, com certa acrimonia, as informações publicadas no „Boletim Offi- cial d'Emigração, de Roma“, pelo ins- pector, cav. Umberto Tonezzoli e num gesto de nobre e elevada indignação, classifica de toleimas e inverdades, as arguições feitas por esse individuo, no que tem aliás a maior razão.

Reparamos, porém, que o illustrado matutino, que por muitos titulos se tem imposto á estima publica, se apoquento tanto, com uma verdade editada em um orgão official e que, certamente, não ultrapassará os limites da esphera do officialismo e que, á não ser como um echo distante, raramente chegará ao conhecimento do povo, interessado directo no lado pratico da emigração, talvez mais que os proprios governos das nações migratorias.

E o nosso reparo se justifica diante da acção, pouco edificante da nossa imprensa, editando e reproduzindo toda a sorte de calumnias e inverdades que a perfidia ingleza cria e sugere, como mais de attrahir para a sua adversaria, as furias do mundo.

Não se diga que o assumpto tratado na nota referida, não dá logar a este commentario, pois n'elle cabe com perfeita justeza, se nos lembramos que os documentos officiaes, quasi nunca são lidos por pessoas do povo e que o jornal commum é percorrido diariamente, pela curiosidade ávida do populacho, que bebe nelle a sua opinião, reforça o seu juizo, robustece as suas presumpções e faz de um erro, de uma falta e de uma mentira um monumento de razão, uma epopéa de justiça e uma lenda de heroismo, ou de approprio.

Não é de admirar que o Boletim Offi-

cial de um paiz, como a Italia estampe coisas semelhantes, quando os orgãos de uma imprensa que se diz livre, mas que é visivelmente apaixonada, estampam anecdotica e repetem factos mais ou menos iverosimeis, contra uma nação amiga, com cujos filhos nós convivemos, de ha muito, e por isso; temos de os conhecer intimamente.

Que o officialismo italiano, desconhecido por completo o nosso meio, se deixa levar pela alleiviosia de um funcionario menos recto e escrupuloso, não é justificavel, mas pôde-se desculpar pelo credito que á um governo devem impor as responsabilidades que um cargo de confiança, trazem para aquelle que o exerce.

Mas acceptar-se tudo quanto procede de uma parte, para nós, mais ou menos sympathica, em detrimento de outro que não gosa desse nosso favor, sem as dividas reservadas, sem pesarmos, na balança do criterio, os prós e os contras, a que nós obriga a mais comessinha justica, é commettermos uma grave falta que nos impede de profligarmos actos de outrem quando elles de qualquer forma, venham á ferir o nosso amor proprio.

E' natural que nos rebellamos contra tudo e contra os que deturpam a verdade á nosso respeito, detrahindo a nossa dignidade, mas, não é explicavel que usamos das mesmas armas para bafejarmos as pretensões de uns, com grave damno para o direito que protege aos que, injustamente, foram afastados da nossa estima.

A nobre nação Allemã, é continua e diariamente, submettida á provas, demasiadamente fortes, para a sua honra, com a publicação de todas as inverdades e de todas as perfidias que nos vêm da Mancha e dos que ouzam explodir os odios indigenas.

Entretanto, o convívio que uma velha amizade nos tem proporcionado, com os filhos da Allemanha, deveria ser motivo de valor, para que não repetissemos as mentiras impingidas pelos inimigos da Germania, proclamando-os e espalhando-os, urbi et orbi e infiltrando-as no coração e no espirito do povo com tal ardor que ellas tomam o vulto de incontestaveis e incontestaveis verdades, em prejuizo do respeito e da consideração que a Allemanha nos deve inspirar, na qualidade de uma nação digna e amiga.

Este mesmo estremeecer de magua que nós sentimos quando feridos gratuitamente no nosso brio, sentem-no, também, os allemães, aqui domiciliados, e, com maior razão, porque, se a offensa, parte para nós, de um só individuo, para elles, ella vem de um povo, cuja estima sempre presaram e procuram cultivar, não obstante, a diversidade de costumes e de lingua, bem ao contrario de outros aos quaes nos ligam laços de maior affinidade.

Mas o allemão, o affirmamos, sem receios de constatação, estima o povo brasileiro, por quem tem uma especial predilecção.

Pelo dedo se conhece o gigante, diz um velho brocado, por isso, são mais que sufficientes, os conhecimentos que temos dos allemães residentes no Brasil, para não editarmos, sem mais severa reserva, tudo quanto se argue contra o governo de sua patria e os seus patriotas que estão no campo de batalha.

Elles não tem, somente, o sentimento de patriotismo, mas tambem a dignidade individual, pois que, quasi todos, senão todos, tem no exercito do seu paiz um filho, um irmão, um parente, enfim, uma pessoa da familia ou um amigo estremecidos, se nos como brasileiros, nos bre nós, não devemos repetir os que assacam contra outros, sob pena de não termos o direito á magua ou á queixa.

Ao commentario do illustrado jornal E dizer-se que o Boletim Offi- cial de um paiz como a Italia estampa coisas semelhantes!, muitos poderão retrucar: E dizer-se que a imprensa livre de um paiz eminentemente hospitaleiro, como é o Brasil, incute no espirito do seu povo todas as inverdades e toleimas, que ferem a honra de uma nação culta, qual a Allemanha, e, á dignidade de um povo laborioso e amigo.

## As letras latinas e a Allemanha

Conferencia do Dr. Estevam de Almeida

O auditorio retirar-se-ia deste recinto a lastimar-se de redondamente logrado, si da parlenda a cargo do orador esperasse um rendilhado de phrases mais ou menos rebuscadas e artisticamente dispostas, ou uma diatribe, uma accommetida, uma apreciação siquer, com enlace á sangreira que vai empapando a gleba matriz da civilização occidental.

Propoz-se o que se lhe aigura o intento dessas conferencias: dissipar não dirá, porque o fumo das prevenções, engendradas pela desfiguração acrimoniosa de factos e cousas, é muito espesso, é caligem; adelgaçar ao menos, o nevoeiro que, nesta hora tragica, circumda a verdade. A esse intento acode memorar que sobram á Allemanha titulos de valia a melhor consideração, ás sympathias, ao reconhecimento dos brasileiros.

Estranha a reviravolta collimada de mezes a esta parte! Era o allemão nosso hospede, até ha pouco, sem vozes dissonantes, um estimado collaborador de nossa prosperidade material e um factor extrenuo de nosso avantajamento na vida espiritual. De facto, aquella collaboração tem a certifica-a a sua oprosidade, exuberante e emprehendedora, no commercio, na industria e na agricultura. Est'entra, de parte viajantes como Martius e Pohl, attestam-na os sabios germanicos que no Brazil se fixaram, como Goedi e Ihering, consagrando-se muitos ao ensino da mocidade com indefessa dedicação. São Paulo não olvida a Julio Frank a repousar dentro dos muros de seu primeiro instituto de ensino; nem Rio de Janeiro a Tautphaeus, nas palavras de Sylvio Romero, alma de ouro, que, durante 48 annos, amou a nossa mocidade e a captivou com os thesouros de seu saber incomparavel.

Tal a frequencia desses illustres imigrantes, que conhecidos romances de cor local tem-lhes estereotipado os perfis. No primor que é „imocencia“, de Exeragnolle Taunay, depara-se a figura captivante de Trembel Meyer.

A esse proposito lê o trecho em que o naturalista faz, no romance, sua apparição, o dialogo com o camarada Juco, contra os máos tractos que ia infligindo á alimaria que conduzia as malas do viajante, e pede venia para, em parentese, notar que se reflecte a observação do romancista nesta figura, em flagrante antithese com o que se diz d'esses barbaros que arrasam hospitales, assassina velhos, trucidam mulheres, espojeiam crianças, comprazendo-se por cima, em guardar os fragmentos, quica a estímulos, ainda não bem averiguados, de antropophagos... Prodigiosa é a phantasia dos Medeiros!

Em romance mais recente, no Chanaan, de Graça Aranha, salientam-se os perfis de von Lenz e Milkau Deixa, porém, de insistir em mais digressões, para cahir em cheio no assumpto da conferencia.

Do thema complexo — titulos da Allemanha ás nossas sympathias, destaca uma parcella minima, epigraphando-a — „as letras latinas e a Allemanha“, mas essa mesma só de relance poderá perlustrar, na premenia de um maximo de 50 minutos.

A these se biparte: letras latinas, é dizer produções literarias latinas; letras latinas, é dizer mais glotica a philologia latina.

A sobreexcellencia da literatura latina está em sua acção educativa, entalhadora de exacto e vigoroso espirito scientifico, a par de larga comprehensão dos interesses superiores de ordem moral e esthetica. Tem-se dicto tudo, na asserção de que affaz a pensar e a meditar para a patria, para a humanidade. Ella tonifica, viriliza, torna o homem mais homem; donde a synonymia: humanidades, humaniores literae (letras mais humanas). A humanitas una benefica ambincia intellectus! e moral em torno da civilização um laço pluri-secular a unir povos apartados por distancias, interesses rivales, luctas, dissennimentos religiosos, em verdadeiro parentesco espiritual.

Em livro recente, escreve, Borneque, professor da Universidade de Lille: «A Allemanha é a terra de eleição, é o paraizo das linguas classicas». E' como se explicam essas edições accuradissimas em que os factos são restituídos á sua inteireza primeva a custa de sudos labores. Assim tambem as publicações numerosas e opulentas que ahí circulam e haver sempre editor prompto a acolher o trabalho mais velumoso e menos atrahente sobre litteratura classica, assegurando ao autor justa remuneração, ao passo que, na França, por exemplo, os livreiros fazem má cara a taes publicações e só as acceptam por considerações pessoais.

O estudo dos livros latinos é feito na Allemanha, por modo tão completo que a critica adversa o que tem achado para dizer é que elle se caracteriza pela concentração ao serviço da idéa patriótica. O conferencista combate longamente este asserto, commentando os trechos que os criticos destacam mostrando a insepção dominante na selecção que faz o professorado teutonico, para no estudo nas aulas, nas obras de Tacito, Livio, Horacio, Ovidio e Virgilio. O resultado que visa o estudo geral dos classicos na Allemanha é esse que um preceptor francez diz que elle se obtém no estudo de um delles: „faire aux jeunes gens toucher du doigt les elements du génie de Virgile“.

Nessa narrativa, feita a vôo, do caricioso agasalho que tem merecido da Germania as letras latinas, não ha preterir ligeira referencia á mais grandiosa criação legada pela antiguidade, como tem sido proclamado o direito romano.

Por sua vitalidade interna sobreviveu elle á ruína do Imperio Romano. Savigny, escrevendo-lhe a historia na Media Edad, deliu a legenda de seu clypeo para só reaparecer, seculos depois, com Iriero, e poz por manifesto a sua persistencia, sem solução de continuidade, no Occidente, em todo o transcurso medieval.

Os povos invasores, assenhoreando-se do Imperio Romano, mantiveram-se sob o regimen dos costumes nacionaes, mas deixaram os vencidos sob o de sua lei pessoal. Assim continuou o direito romano a ter vida pratica, scientifica e didactica e, mais tarde, á revivescencia da idéa do „orbis romanus“, voltou a ser a lei viva dos paizes mais cultos da Europa, dominando o mundo tamquam divina oracula. Mas eis que glosadores, dialecticos e commentaristas, de matizes e escolas varias, produziram o abandono das fontes puras e das investigações criticas e historicas.

Com a tomada de Constantinopla, renasceram os estudos classicos e tambem o direito romano. A reacção contra o desbarato anterior iniciaram-na os humanistas, movimento que collimou em Cujacio. No entanto não teve esse movimento melhor resultado que o de unir para sempre o direito á philologia e á historia, e restituir á sua explanação nitidez, precisão, elegancia e pureza: pois que para logo degenerou na perquisição de minucias philologicas e na investigação de particularidades, sob a directriz da denunciada escola pratica.

Sobreveio a esta phase a da escola do direito natural que o sagrada a razão escripta e ahí veio-o, escreve romanista insigne, submisso ao criterio da auctoridade e á dialectica escolastica, no torvellinho das especulações philosophicas.

Vem então a liça a Allemanha, então no zenit com o seu grande poeta nacional, referindo o orador o que já havia conseguido com Kant, Wolf, Lessing e Niebuhr. Em seu primeiro impulso, Hugo, e, em seu desenvolvimento completo, Savigny, aclamado uma voce o mais illustre dos jurisconsultos modernos, mediante a indagação historica e pelo exame vital dos textos, restauram ao direito romano a sua perdida estrutura. Seus esforços tiveram continuadores em Puchta e Walter. E. Rilver, escrevendo a sua „Introdução historica ao Direito Romano“ poude affirmar pacificamente: «A Allemanha occupa o primeiro logar, nos estudos juridicos romanos.»

Mais ainda fizeram mineiros do mesmo veio: Becker, Marquard e outros exhumaram, por assim dizer o Direito politico romano. E na grande fama, com enthusiasmo febril, tem labutado os Dernburgs, os Mommsens, os Windscheids, os Sohmms... uma legião, cujos trabalhos os latinos e os mais povos vão traduzindo e vulgarizando.

Ao mesmo tempo, outra legião — os irmãos Kriegel, Kroll, Sudmund e tantos outros, faz o exame critico das fontes e publicam-nas em edições primorosas.

Finalmente, na ultima evolução do pensamento scientifico, a applicação do methodo positivo, o direito entrou a ser considerado de um modo experimental, como o phenomeno, na sociedade, mantenedor da força do conjuncto social, a envolver ao lado de outras manifestações sociaes. Ora o direito romano, exalçado como o phenomeno social maximo, que a historia registra, teve a appropinquação da corrente realista a cebração potentissima de Rodolpho Ihering, em torno de quem são satellites os Girards, os Bonfantes, os Cornils, os Cogliolis.

Continua

—«O»—